

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).  
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tágig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mt., für 2 Monate 1,40 Mt., für 1 Monat 0,70 Mt.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung  
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gustavstrasse 10,  
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Krantz  
in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Laffitte  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
anentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln gebietet wird.

Unberlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

29. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

29. Jahrgang.

N<sup>o</sup> 133.

Bromberg, Donnerstag, den 8. Juni.

1905.

## Reichskanzler Fürst von Bülow.

Die Verleihung der Fürstenwürde an den Reichskanzler kam diesem selber überraschend. Zweimal hatte Graf Bülow den Kaiser gebeten, von der Absicht dieser Standeserhöhung abzusehen, nach der Fertigstellung des Zolltarifs und nach dem Zustandekommen der Handelsverträge. Persönliche wie politische Momente mochten ihn zu dieser Bitte gleichermaßen bestimmt haben. Bülow hat keine Kinder, denen er den Fürstentitel vererben könnte, und er betrachtet vielleicht seinen Vermögensstand nicht als genügend breite Basis, um auf ihr die erforderliche Repräsentation zu leisten. Ausschlaggebend aber war für den Reichskanzler, daß er seine Erfolge in der Zolltarif- und Handelsvertragsfrage nur gegen starke Minderheiten durchgesetzt hatte. Würde er damals die Fürstenwürde angenommen haben, so wäre er einer parteipolitischen Kritik ausgesetzt gewesen, deren Berechtigung mindestens nach der subjektiven Seite hin von seiner Klugheit und seinem Takte wohl zuerst anerkannt worden wäre. Jedenfalls berücksichtigte der Kaiser den Standpunkt des Reichskanzlers und verzichtete auf die Erfüllung eines Wunsches, der ihm offenbar sehr wertvoll geblieben ist. Wenn er jetzt den Grafen Bülow mit der Verleihung der Fürstenwürde überrascht hat, so war und ist der Anlaß jedenfalls derart, daß das rein persönliche Moment von Zuneigung und Vertrauen durch keine aus der inneren Politik entnommenen Rücksichten getrübt wird. Demgemäß kommen bei der Würdigung des Ereignisses überall nur aufrichtige Sympathien zu Wort und eine seltene Einmütigkeit der Presse begleitet den kaiserlichen Akt mit zustimmenden Kommentaren.

So groß die dem leitenden Staatsmann zuteil gewordene Auszeichnung ist, so wenig steht sie ohne Beispiel da. Der Kaiser hat wiederholt Männer seines Vertrauens in der gleichen Weise ausgezeichnet — es sei nur an den Botschafter Grafen Münster, den Grafen Dohna-Schlöbitten, den Grafen zu Inn- und Kniphausen, den Grafen Donnersmarck erinnert. Wird jetzt die Auszeichnung des Reichskanzlers anders aufgefaßt, als die Verleihung der Fürstenwürde an die eben Genannten, so bringt dies das Amt mit sich, das Fürst Bülow bekleidet. Unwillkürlich zieht man Vergleiche mit dem Amtsvorgänger Bülow's, dem Fürsten Bismarck. Diesem Mitbegründer des deutschen Reiches sich an die Seite zu stellen, ist Fürst Bülow — das weiß man längst — der letzte. Nach der persönlichen Seite hin kann also der politische Radikalismus sich jedes spöttische Wort ersparen. Aber auch sachlich scheitern die Radikalen und die sonstigen Kritiker Bülow's zumeist weit über das Ziel hinaus. Wer gerecht urteilt, muß sagen, daß der Reichskanzler inmitten der großen Schwierigkeiten, welche die Weltlage und die Parteiverhältnisse einerseits, die Individualität des Herrschers andererseits darbieten, staatsmännische Leistungen aufzuweisen hat, wie ein Minister von nur durchschnittlicher Begabung sie sicherlich nicht zu Wege gebracht hätte.

Der Entschluß des Kaisers ist die denkbar stärkste Anerkennung der Tätigkeit Bülow's nach innen und außen. Wofür die konservativen Scharmacher geglaubt haben sollten, die Unzufriedenheit des Kaisers mit den sozialreformatorischen Bestrebungen des leitenden Staatsmanns auf dem Gebiete der Gesetzgebung hervorzurufen zu können, so erleben sie durch die dem Kanzler verliehene Auszeichnung eine empfindliche Abkehrung. Was aber die auswärtige Politik betrifft, so liegt keine Notwendigkeit vor, einen inneren Zusammenhang zwischen den verschiedenen Schicksalen Bülow's und Delcassé's anzunehmen; immerhin fügt es sich eigentümlich, daß an demselben Tage, an dem Frankreich über Delcassé zur Tagesordnung übergeht, der deutsche Reichskanzler durch seinen Souverän die lebhafteste und ehrenvollste Anerkennung seines gesamten Wirkens empfängt, also auch seiner Tätigkeit in der Marokkofrage.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, erschien der Kaiser gestern früh persönlich im Reichskanzlerpalais, um dem Grafen Bülow die Auszeichnung mitzuteilen.

## Zur Friedensfrage.

Von unterrichteter Seite wird uns aus Berlin geschrieben: Der augenblickliche Stand der Friedensvermittlungslage läßt sich in aller Kürze dahin charakterisieren, daß Präsident Roosevelt bestrebt ist, die Kriegführenden einander hinreichend zu nähern, um die Aufnahme von Friedensverhandlungen zwischen Rußland und Japan ohne Mitwirkung einer dritten Macht zu ermöglichen. Mit diesem Vorhaben ist Japan einverstanden; von

russischer Seite jedoch ist einstweilen keine Stellung dazu genommen.

Der „Times“ wird aus Washington telegraphiert: Der deutsche Botschafter hatte heute, den 5. d. M., Unterredungen mit dem russischen Botschafter und dem japanischen Gesandten. Wie es scheint, ist eine zwischen mehreren Stellen vereinbarte Friedensaktion im Gange.

Der Petersburger Korrespondent des „Temps“ will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß die einmütigen Anstrengungen der Minister auf den Frieden gerichtet sind und daß letztere einen baldigen Erfolg ihrer Bemühungen erhoffen.

Die leitenden Kreise in Rußland bleiben, wie der „Berl. Lokalanz.“ zu melden weiß, bei ihrem Entschluß, trotz des Verlustes der Flotte in der Koreafrage auf keinerlei Friedensverhandlungen einzugehen. Die Fortsetzung des Krieges, wenn es sein muß auf Jahre hinaus, ist das beschlossene Programm. Wie weit die inneren Verhältnisse des Reiches umstimmend auf diese Haltung wirken können, läßt sich noch nicht beurteilen; bemerkenswert ist, daß man mit der Einberufung des Semski Sobor, der über die Kriegsfrage seine Ansicht äußern soll, jetzt gar noch bis zum Herbst warten will.

Die russischen Verluste in der großen Seeschlacht werden immer höher beziffert. Nach einer Meldung aus Tokio schätzt man jetzt die Zahl der Toten von der russischen Flotte auf 14 000, einschließlich der Ertrunkenen, die Zahl der Gefangenen auf 4600 Mann.

Manila, 6. Juni. Wie man hier erfährt, ist die Benachrichtigung an Admiral Enquist nicht so schroff gehalten, als erst berichtet worden ist. Die Frage, wie lange die russischen Schiffe hier bleiben dürfen, wird noch erwogen. — Admiral Enquist, welcher Verhaltungsmaßregeln von Petersburg erwartet, hat angefangen, die hier befindlichen russischen Schiffe auszubessern.

Washington, 7. Juni. (Tel.) [Neuermeldung.] Auf eine Anfrage des Gouverneurs von Manila, Briget, wurde an diesen ein Telegramm geschickt, worin Präsident Roosevelt darauf besteht, daß die Vorkämpfer, nach der Schiffe einer kriegsführenden Macht nur gestattet ist, 24 Stunden in einem neutralen Hafen Aufenthalt zu nehmen, auch voll erfüllt werde und daß die russischen Schiffe innerhalb dieser Frist nur so viel Lebensmittel und Kohlen einnehmen, als zur Erreichung des nächsten Hafens erforderlich ist.

Eine Episode aus der Seeschlacht wird in Tokio wie folgt erzählt: Als das russische Schiff „Borodino“ in Flammen stand und zu sinken begann, stellte das japanische Schiff „Asahi“ sein Feuer ein. Die „Borodino“ fuhr jedoch fort, zu scheitern, bis sie unter den Wellen verschwand, und es war tatsächlich ihr letzter Schuß, der die „Asahi“ traf und den Leutnant Morikita und sieben Mann der Mannschaft tötete. Dem Leutnant war ein Bein abgerissen worden. Mit Hilfe seines Degens, den er wie eine Krücke benutzte, gelang es ihm, an Deck zu klettern. Dort bat er um ein Stück Papier, um seinen japanischen Kameraden „Lebe wohl!“ sagen zu können. Man gab ihm das Begehrteste und der tapferere Japaner schrieb mit ersterbender Hand die Worte: „Banai! Ich sterbe einen ruhmvollen Tod!“ Kaum hatte er die Worte geschrieben, als er zurückfiel und starb.

## Der Rücktritt Delcassé's.

auf den die gestern bezeichneten Depeschen schon vorbereitet hatten, ist inzwischen zur Laftade geworden. In einem gestern nachmittag abgehaltenen Ministerrat versuchte zwar Delcassé noch einmal, seine Politik in den wichtigsten Fragen zu rechtfertigen, aber das war vergebene Mühe; seine Ministerkollegen, insbesondere der Konferenzpräsident Rouvier, waren fest entschlossen, Delcassé unter allen Umständen „auszuschiffen“, und zwar nötigenfalls durch die Demission des Gesamtkabinetts. Delcassé hat es dazu nicht kommen lassen, er zog sich vielmehr, als er die Situation überseh, rechtzeitig zurück, und gab seine Demission, die sofort angenommen wurde. Einstweilen hat der Konferenzpräsident Rouvier das Ressort des Auswärtigen mit übernommen, da Bourgeois, der anscheinend für die Nachfolge in Aussicht genommen war, abgelehnt hat. Ob Rouvier das Portfeuille des Auswärtigen endgültig behält, scheint noch nicht festzustehen.

Der Rücktritt Delcassé's ist auf seine verfehlte Marokkopolitik zurückzuführen, die die Republik in eine Sackgasse geführt hatte, aus der es nur einen Ausweg gibt auf Kosten des französischen Prestiges.

Über den Verlauf der Delcassé-Krise wird gemeldet:

Paris, 6. Juni. Im heutigen Ministerrat gab Delcassé unter Hinweis auf die Meinungsverschiedenheiten, die sich zwischen ihm und seinen Kollegen in betreff der auswärtigen Politik ergeben haben, seine Demission. Ministerpräsident Rouvier gab namens der Regierung seinem Bedauern und gleichzeitig der Anerkennung für die von Delcassé geleisteten Dienste Ausdruck. Rouvier hat interimistisch die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übernommen.

Paris, 6. Juni. Bei Beginn der heutigen Sitzung des Ministerrates gab Delcassé eine ausführliche Darlegung der von ihm in der letzten Zeit befolgten auswärtigen Politik und kündigte die Stellung an, welche er ihr bewahrt wissen wollte. Sämtliche Minister äußerten dann nach einander ihre Ansichten und die beiden Theken der allgemeinen auswärtigen Politik, die gegenwärtig befolgt würde, wurden einer eingehenden Prüfung unterzogen. Delcassé stellte alsdann fest, daß die bereits in den früheren Sitzungen des Kabinettsrats befundenen Meinungsverschiedenheiten sich verschärft hätten und er einmütig seine Kollegen gegen sich habe. Er sei daher der Ansicht, daß er unter diesen Umständen das Portfeuille nicht weiter behalten könne und gebe seine Demission, die angenommen wurde. Rouvier wird heute abend die Leitung des Ministeriums des Auswärtigen übernehmen.

Paris, 6. Juni. In parlamentarischen Kreisen verlautet, Rouvier werde das Portfeuille des Auswärtigen vielleicht endgültig behalten.

Paris, 6. Juni. Jaurès und Archdeacon, welche in der Kammer die Regierung über die marokkanische Angelegenheit interpellieren wollten, haben ihre Interpellationen infolge der Demission Delcassé's zurückgezogen.

Die gesamte Pariser Presse beschäftigt sich bereits mit der Angelegenheit des Rücktritts Delcassé's, dessen Politik fast einmütig verurteilt wird. Figaro schreibt: Das Land wird mit furchtbarem Erstaunen erfahren, daß der äußere Friede infolge der maßlos lärmenden fast beleidigenden Triumphe, mit denen Delcassé seine eigene Politik aufzubauschen suchte, während einiger Tage stark gefährdet war. Die marokkanischen Ereignisse haben in einer einzigen Stunde seine Triumphe unter so grauenhaften Umständen zu nichte gemacht, daß es unmenschlich wäre, darüber noch viele Worte zu verlieren. Man muß aber betonen, daß Delcassé ohne Wissen seiner Ministerkollegen von gestern und heute im Gegensatz zu ihrem Programm des Friedens und des Zuhaltens eine persönliche und kriegerische Politik verfolgt hatte, durch welche für das friedliebende Frankreich plötzlich eine schwere Gefahr erwuchs.

Humanité schreibt: In den Gruppen der Kammer gibt man einmütig die Ansicht kund, daß Delcassé absolut nicht der Mann sei, um die Angelegenheiten, welche er mit beklagenswerter Starrköpfigkeit gründlich verfahren hat, wieder in Ordnung zu bringen. Die Regierung weiß, mit welcher einmütigen Strenge das Parlament die Politik Delcassé's verurteilt.

Gaulois sagt: Der Minister, der Frankreich in eine so schwierige Lage gebracht hat, muß verschwinden. Es ist nicht unmöglich, daß man sich in Deutschland darüber freuen wird, aber der Rücktritt Delcassé's wird Frankreich wahrscheinlich ernstere, grausamere Demütigungen ersparen.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 7. Juni.

Zum Staatsminister in Koburg und Gotha ist nunmehr der preussische Geh. Oberregierungsrat Richter designiert worden. Er tritt sein Amt bereits am 1. Juli an, aber nach den „Münchener N. Nachr.“ soll die Veröffentlichung der Ernennung erst am 19. Juli, dem Tage des Regierungsantritts des Herzogs Karl Eduard, erfolgen. Der frühere Staatsminister v. Strenge, der unter der Regentschaft demissionierte, ist zum Minister des herzoglichen Hauses in Aussicht genommen. Strenge's Nachfolger war Herr Sentig, der bekanntlich über die Domänenfrage stolperte und jetzt sein Amt an Herrn Richter abgibt. Ernst Richter war ursprünglich Gerichtsassessor, trat dann zur Verwaltung über und wurde 1895 Regierungsrat in Minden. Im Dezember 1897 wurde er dem Oberpräsidium in Königsberg beigegeben und im Jahre 1900 in das Ministerium des Innern berufen, wo er bis zum Geh. Oberregierungsrat aufgerückt ist. Seit

September 1902 war Geheimrat Richter im Nebenamt Justizrat und Mitglied des Heroldsamts.

Für die Landtagswahl im Wahlkreise Döppeln an Stelle des verstorbenen Zentrum's- Abgeordneten Justizrat Bogt hat das Zentrum den Pfarrer Abramski in Döppeln als Kandidaten aufgestellt.

Wie der Präsident des Deutschen Flottenvereins mitteilt, hat das Präsidium in Übereinstimmung mit der auf der Stuttgarter Hauptversammlung zutage getretenen Auffassung in Gemäßheit des Schlusses von § 11 der Satzung die Generale Reim und Wengels wiedergewählt. Die Genannten haben die Wahl angenommen.

Wie die „Natll. Corr.“ aus Bundesratskreisen hört, gedenkt der Bundesrat, ehe er in die Sommerferien geht, die erste Lesung der Reichsfinanzreform vorzunehmen.

Herzog Karl Eduard von Koburg und Gotha wird am 19. Juli die Regierung antreten. Am 17. Juli verabschiedet sich der Regent Prinz zu Hohenlohe von den Ständen und der Stadtgemeinde. Am dem Einzug des jungen Herzogs werden u. a. Kaiser Wilhelm und der König von Sachsen, ferner mit den anderen Prinzen und dem Hause Koburg auch der Fürst von Bulgarien teilnehmen.

Zu der norwegischen Staatskrise meldet die Kopenhagener „Nationaltidende“ aus Christiania: Hier herrscht die bestimmte Auffassung, daß die Auflösung der Union jetzt eine unumgängliche Notwendigkeit ist. Diese kann nicht geschehen, ohne daß die jetzige norwegische Königsmacht beiseite gelassen wird. Vor Ende dieser Woche wird der Storting Beschlüsse gefaßt haben, welche bei ihrem Inkrafttreten tatsächlich die Absetzung des Königs bedeuten. Die Norweger behaupten, daß der König teils durch seine ohne Gegenzeichnung in Stockholm vorgenommene Sanctionsverweigerung, teils durch seine Abwesenheit vom Reiche, welche Ursache dafür sei, daß er keinen Versuch gemacht hat, eine Regierung zu bilden, selbst seine Rechte und Pflichten als König Norwegens suspendiert habe. Der Storting wird gemäß dem § 13 der Verfassung eine verantwortliche Regierung einsetzen, welche in Abwesenheit und Verhinderung des Königs im Namen des Königs die Regierung führen soll. Die Notifikation der eventuellen Veränderungen in der staatsrechtlichen Stellung Norwegens wird im Auslande nach der vorherrschenden Anschauung durch Gesandte ad hoc erfolgen, welche eine ähnliche Mission wie Washington für die amerikanischen Freistaaten und Chiens 1870 für Frankreich haben.

## Deutschland.

Berlin, 6. Juni. Der Kaiser besuchte heute morgen den Reichskanzler und beschäftigte später mit dem Großfürsten Michael von Rußland den Dom, die Gnadenkirche, die Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche sowie das Zeughaus und begleitete dann den Großfürsten zur russischen Botschaft zurück.

Frankfurt a. M., 6. Juni. Der Verein deutscher Zeitungsverleger hielt heute die 11. Hauptversammlung ab. Vertreten waren 60 Zeitungen aus allen Teilen Deutschlands. Stadtrat Klinck begrüßte die Versammlung namens der Stadt Frankfurt. Der Vorsitzende Dr. Max Jaeneke (Hannoverscher Courier) wies auf das Wachstum des Vereins hin, dessen Mitgliederzahl von 522 im Vorjahre auf 654 gestiegen sei und bezeichnete die Gefahr einer Verdrängung der deutschen Presse bei der individuellen und rationalen Differenzierung derselben als nicht vorhanden. Direktor Curti (Frankfurter Zeitung) sprach über die Aufgaben und Ziele der ersten Presse. Seine Ausführungen fanden allseitige Zustimmung und führten zu einer lebhaften Erörterung, wobei namentlich die Auswüchse in den Sensationsberichten über große Gerichtsverhandlungen zur Sprache kamen, deren Beseitigung durch gegenseitige Verständigung gewünscht wurde. Nach Erledigung verschiedener Anlegen sprach Robert Waechem (Kölnische Volkszeitung) über die Befestigungsfrage. Die Versammlung gab einstimmig ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß dem Schmiergeldwesen neben der Selbsthilfe auch auf strafrechtlichem Wege entgegengetreten werden sollte. Nach einer Aussprache über den Buchdruckertarif wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt und Helfreich (Münchener Neueste Nachrichten) für ein auscheidendes Mitglied neu gewählt. Zum Ort der nächsten Hauptversammlung bestimmte man Bremen.

Ausland.

Schweiz.

Bern, 6. Juni. Der Nationalrat hat einstimmig beschlossen, in die Beratung über den Entwurf eines einheitlichen schweizerischen Biblilgesetzbuches einzutreten.

Österreich.

Wien, 6. Juni. Der Kaiser empfing heute nachmittag den Fürsten Nikolaus von Montenegro.

Budapest, 6. Juni. Eine Anzahl Mitglieder des Magnatenhauses haben in einer Konferenz beschlossen, den Präsidenten um Einberufung einer Sitzung zu ersuchen. In dieser Sitzung soll eine Adresse an den König betreffend die Lösung der herrschenden Krise beantragt werden.

Russland.

Petersburg, 6. Juni. Auf eine Anfrage betreffend die in Berlin verbreiteten Gerüchte von der Ermordung des Kaisers Nikolaus telegraphiert die Petersburger Telegraphenagentur, daß die Gerüchte völlig aus der Luft gegriffen sind. Ein kaiserlicher Erlass ordnet die Schaffung des Postens eines Polizeichefs im Kaukasus an und weist dem Statthalter für geheime Ausgaben für das Polizeiwesen im Kaukasus 100 000 Rubel jährlich an.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Juni. Die von der kretensischen Kammer beschlossene Antwort auf die letzte Proklamation der Garantienmacht befragt, daß die Union mit Griechenland die einzige Lösung sei. Die Kammer bittet die Mächte, derselben zuzustimmen, dankt für die zugesagten Reformen, gibt bekannt, daß sie die Forderungen, die Waffen niederzuliegen, und sich vorbehaltlich, nach Wiederherstellung der Ordnung die Nationalversammlung einzuberufen.

Italien.

Rom, 6. Juni. Finanzminister Maiorana hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, nach dem der Einfuhrzoll auf Mehl von 12,30 Lire auf 11,50 Lire herabgesetzt und der Einfuhrzoll auf Karotten von 1,75 auf 3 Lire erhöht wird. Auf Automobile werden in dem Entwurf folgende Zölle vorgeschlagen, 200 Lire auf Automobile bis zu 500 Kilogramm Gewicht, 400 Lire auf solche bis zu 1000 Kilogramm und 600 Lire auf Automobile von mehr als 1000 Kilogramm Gewicht.

Großbritannien.

London, 6. Juni. (Unterhaus.) Cremer (lib.) richtet an den Premierminister Balfour die Anfrage, ob zwischen Frankreich und England noch irgendwelche Streitfragen schwebten, und ob er mit Rücksicht auf die in Frankreich vorhandene Strömung zu Gunsten einer Einschränkung der Flottenrüstungen und unter Berücksichtigung des Umstandes, daß die russische Flotte zerstört worden sei, beabsichtige, mit der französischen Regierung in Verhandlungen hinsichtlich der Möglichkeit einer Verständigung bezüglich Einschränkung der Flottenrüstungen einzutreten. Premierminister Balfour erwidert hierauf: Zwischen Frankreich und England schweben keinerlei Streitfragen, die noch ihrer Erledigung harren und die geeignet wären, eine Störung der zwischen beiden Mächten bestehenden einträchtigen Beziehungen zu verursachen. (Beifall.) Ich habe schon betont, daß die Stellung Englands in der Frage der Flottenrüstungen von der anderer Mächte verschieden ist. Unsere Flottenrüstungen sind der wesentliche und unbedingt notwendige Teil unserer Landesverteidigung. Ich glaube deshalb, daß es eher Sache der anderen Länder, der Flotten nicht den wesentlichen Teil ihrer Landesverteidigung bilden, als unsere Sache ist, Verhandlungen hierüber zu beginnen. — Der Sprecher des Unterhauses, Gullih, gibt sodann unter lauten Sympathiebezeugungen von Seiten des Hauses formell davon Kenntnis, daß er nach nunmehr zehnjähriger Tätigkeit aus Gesundheitsrückichten von seinem Amte zurücktrete. Der Premierminister erklärt hierauf, er werde morgen Resolutionen einbringen, in denen dem Sprecher für seine Dienste gedankt und der König gebeten wird, demselben die Pairswürde zu verleihen.

London, 6. Juni. König Alfons empfing heute im Buckinghampalast das diplomatische Korps und fuhr dann nach der katholischen Kirche in Westminster, wo der König auf eine Willkommensansprache erwiderte, daß er hoffe, daß sein Besuch die Bande zwischen Spanien und England festigen möge und den Segen Gottes für England und die ganze Christenheit erlesche. — König Alfons nahm heute das Frühstück bei der Herzogin von Connaught ein; an demselben nahmen auch die Töchter der Herzogin teil.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. Juni.

Die Deputation der Provinz Posen hat bekanntlich, wie auch die Deputationen der anderen Provinzen usw., am Montag dem Kronprinzenpaar Glückwünsche dargebracht mit der Bitte, das Hochzeitgeschenk der Provinz (den früher schon beschriebenen Galanwagen) anzunehmen. Als Vertreter der Provinz waren, wie schon erwähnt, erschienen: der Landtagsmarschall, Wirkliche Geheime Rat Freiherr von Wilamowitz-Möllendorff, der Vorsitzende des Provinzialausschusses Landratsrat von Guenther, der Landeshauptmann Dr. von Dziem-

howski. Der Landtagsmarschall richtete folgende Ansprache an das hohe Brautpaar:

Durchlauchtigster Kronprinz! Gnädigste Herzogin! Von den Provinzialständen der Provinz Posen sind wir beauftragt, die untertänigsten Glück- und Segenswünsche zu Höchstehrerwählung zu überbringen und gleichzeitig die Bitte auszusprechen, Eure Kaiserliche Hoheit wollen als Zeichen der freudigsten Anteilnahme unserer Provinz von derselben ein Hochzeitgeschenk, bestehend in einem Staatswagen, gnädigst annehmen. Möchten Eure Kaiserlichen Hoheiten, wenn Sie diesen Wagen benutzen, in Gnaden dessen gedenken, daß auch in der Provinz Posen treue Herzen Ihnen entgegenzuschlagen. Es sind an die 40 Jahre her, daß man dort alljährlich um diese Jahreszeit den freudigen Ruf höre: „Der Kronprinz kommt“. Das war die Zeit, als Eurer Kaiserlichen Hoheit Herr Großvater, des hochseligen Kaisers Friedrich Majestät, als Kronprinz und Kommandierender General des 2. Armeekorps die Truppen im nördlichen Teile der Provinz inspizierte. Inzwischen ist ein neues Geschlecht herangewachsen, das in nicht geringerer Fabel ausbrechen würde, wenn Eure Kaiserliche Hoheit, zumal in Begleitung unserer durchlauchtigsten Kronprinzessin Ihre Wege in die Ostmark nehmen wollten, wo Seine Majestät unter allergnädigster König und Herr sich jetzt ein Residenzschloß erbauen läßt. Wohin aber auch Ihre Lebenswege Eure Kaiserlichen Hoheiten führen werden, überall möge Gottes Segen Sie begleiten! Das wünschen zu Höchstehrerwählung Ihrer Majestät getreue Stände der Provinz Posen. — Der Kronprinz sprach freudig bewegt seinen Dank aus, reichte jedem Mitglied die Hand und richtete huldvoll in Erinnerung seines Aufenthalts während der Kaiserreise 1902 in Posen und im Provinzial-Ständehaus mehrere Fragen an den Landeshauptmann mit der Versicherung, daß es ihm in Posen gut gefallen habe. — Der von der Provinz dem hohen Paare gedimete Stadt- und Galanwagen nebst Gala-Geschirren war bereits am 27. Mai dem Königlich-Obermarstallamt übergeben worden.

Elisiumtheater. Fr. Gaßländer, über wie er sich sehr gern nennen lieh, Fr. von Gaßländer, hat eine schier endlose Zahl von Romanen und Novellen hinterlassen. Bis auf unsere Tage ist nur wenig davon in Erinnerung, einzelne Partien aus dem „Europäischen Slavenleben“ und dem „Soldatenleben“ vielleicht, die vor ein paar Jahren gewandte Illustratoren gefunden haben, hier und da wohl auch noch ein kleiner Beitrag aus einem alten Jahrgang von „Über Land und Meer“, damit ist's zu Ende. Geblieben von Gaßländer, und mit Recht, ist eigentlich nur sein Lustspiel „Der geheime Agent“, über dem vielleicht auch schon ein leiser Anflug von Vergangenheit schwebt, das aber um seiner vielen liebenswürdigen, direkt seinen Züge willen zumal in unserer, an guten Lustspielen so armen Zeit noch recht wohl am Platze ist. Der Zug von wirklich feiner Komik und das Streben, wirkliche Menschen zu zeichnen, nicht Schablonen oder Massenfiguren, sollten das Stück noch lange vor unerbittlicher Vergessenheit bewahren. Und doch sieht man es selten genug auf der Bühne. Es war daher ein Verdienst zu nennen, daß man sich des Werkes am „Elisium“ erinnert hatte, wo ja augenblicklich ein Stamm von Darstellern vereinigt ist, die unter bewährter, verständnisvoller Regie auch ein wirkliches Lustspiel zur Geltung zu bringen vermögen. Drei Hauptrollen sind es, die das Stück tragen, die alte Fürstin-Mutter, die Prinzessin Eugenie und der junge Fürst, der den „geheimen Agenten“ erfunden hat und selber spielt. In allen drei Rollen zeigt sich Gaßländers Kunst, wirkliche Lustspielfiguren von einer gewissen Distinktion zu zeichnen, von ihrer besten Seite, und es ist gerade hier nicht bloß seine intime Kenntnis des Hoflebens, die ihn dazu befähigte, sondern klarer Blick und Schärfe der Auffassung überhaupt, die sich übrigens auch in den Nebenfiguren nicht verbergen. Herr Breitfeld, der allerdings nicht immer treflich erscheint, spielte den Herzog mit viel liebenswürdiger Gewandtheit und Frische, auch mit der erforderlichen Beherrschung des Auserlichen. Ein wenig mehr Wärme, Gemüt, dann wird die Rolle eine treffliche Leistung. Recht gut machte auch Fr. Winkler die Herzogin-Witwe, von der sie mit Recht alle intrigantesten Züge wie unnütze Komik fernhielt. Fr. Zahm, eine augenblicklich noch junge Darstellerin, war mit Unrecht allzu zurückhaltend, was sich zumal in der großen, für die Eugenie so wichtigen Szene des dritten Aktes fühlbar machte und die bei der Partie so bezeichnende Verbindung von inniger Liebe und Verstellungskunst etwas verminderte. Zwei ausgezeichnete Choren boten die Herren Elzer und Bach als Musiker und Oberhofmeister, auch Herr Wolfart (Kammerdiener) konnte interessieren, und Herr Garbel spielte die undankbare Rolle des Grafen Oskar entsprechend. Die gute Regie des Herrn Lübeck war allenthalben wohl zu spüren.

Spielplan der Sommertheater. Paker. Heute Mittwoch die lustige Gesangsposse „Der jüngste Leutnant“ von Jacobsohn. Morgen Donnerstag einmalige Aufführung des Schwankes „Die Großstadtluft“ von Oskar Blumenthal und Gustav Radelberg. Freitag und Sonnabend geschlossen. Sonntag als Novität „Eine Hochzeit nachts“. — Freitag Promenadenkonzert von der Kapelle des Inf. Regts. Nr. 14 (Königl. Musikdirigent Nolte). — Eljium. Im Garten konzertiert heute (Mittwoch) die ganze Kapelle der 34er unter des Dirigenten A. Bils' Leitung. Morgen Donnerstag die Novität „Wiederleute“, satirische Komödie von Robert Mich. Das „Berl. Tagebl.“ schreibt über das Stück u. a.: Mich konnte mit einer sehr schlagfertigen, auf kräftigste Wirkung zugeschnittenen volkstümlichen Komödie „Wiederleute“ alle die Ehren eines Erfolges einheimen. Eine geschickt gemachte Arbeit, mit der sich Mich wie stets vom Strom des jeweilig Zeitgemäßen hat zum Ufer des Erfolges tragen lassen.

Die Abteilung für Naturwissenschaften der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft veranstaltet am Sonntag, 18. Juni, einen Ausflug mit Damen nach Sartowitz bei Schwie. Die Hin- und Rückfahrt erfolgt mit Dampfer um 8 Uhr früh, die Rückfahrt mit der Bahn (Ankunft in Bromberg um 10 Uhr 46 Minuten abends). Der vorjährige

Ausflug der Abteilung hatte bekanntlich Etchocinnek, den russischen Bader, als Reiseziel.

Der Handwerker-Sängerbund veranstaltete, wie berichtet, am Sonntag einen Sommerausflug nach der Blumenflur. Der Männerchor brachte hierbei mehrere Lieder unter Leitung seines Dirigenten Lehner Donner — nicht Löwenstern, wie berichtet — zum Vortrag. Lehner Löwenstern hat das Amt eines Dirigenten bereits seit Oktober v. J. niedergelegt.

Der Kopfläufer Baptiste Gronow, der bekanntlich gegenwärtig in der Concordia gastet, gab gestern nachmittag auf dem Theaterplatz gegen „freien Eintritt“ eine „öffentliche Vorstellung“, die natürlich schleunigst ein zahlreiches Publikum angelockt hatte. Das Hauptkontingent stellte die liebe Jugend, die den sonderbaren Künstler, der, Arme und Weine frei in der Luft schwebend, auf seinem Kopfe langsam fortstapfte, mit höchstem Interesse bemunderte und ihm ihren ungeteilten Beifall zollte. Als der Kopfläufer später seine arbeitsreichen Leistungen in der Danzigerstraße fortsetzen wollte, wurde er, da sich eine große Menschenmenge versammelte, die den freien Straßenverkehr zu gefährden schien, wegen Unfugs verhaftet, jedoch bald wieder in Freiheit gesetzt. Bekanntlich wurde Gronow in Berlin von dem gleichen Schicksal ereilt.

Ramensänderung. Genehmigt wurde, daß der Gattler Ernst Gollmann in Bromberg fortan den Familiennamen Schollmann führt.

Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung des Regierungsbezirks Bromberg verbandelte gestern unter dem Vorsitz des Regierungsrats Dr. von Gottschall und den Beisitzern Maurermeister Friede hier, Kaufmann Wurl hier, Werkmmeister Franz hier und Bodenmeister Pappe-Szymborze in 21 Generalsanfallfällen. Renten wurden zugesprochen: Dem Arbeitsburschen Anton Brziski in Schwedenhöhe jährlich 160 Mark, dem Arbeiter Albert Replau in Schulitz jährlich 40 Mark, dem Arbeiter Valentin Jilwiaz in Wygoda jährlich 160 Mark, dem Arbeiter Anton Sclaferek in Gnesen jährlich 34 Mark, dem Zimmermann Mathias Brzajenski in Schöffen jährlich 169,80 Mark und dem Arbeiter Martin Wikarski in Lindenburg eine Rente von 10 Prozent. Dem Arbeiter Valentin Siforski in Hohenfalsa wurde die Rente entzogen. Acht Berufungen wurden als unbegründet zurückgewiesen und sechs Sachen fanden durch Beweisbeschluß ihre Erledigung.

Die Erinnerungszeichen für Eisenbahnbeamte für 25- bzw. 40-jährige Dienstzeit sind, wie erwähnt, jetzt zur Verteilung gelangt. Die Ausführung der Zeichen ist bekanntlich nach näheren Angaben des Kaisers erfolgt und zeigt eine Vereinigung von Flügelrad mit Krone innerhalb eines Vorbeerfranzes, sowie die Zahl 25 bzw. 40. Gleichzeitig mit den Erinnerungszeichen haben die Empfänger auch entsprechende Diplome erhalten.

Handwerkerverein (Markt). Gestern abend fand im Kaiserhof hierseits eine Generalversammlung des hiesigen Handwerkervereins statt, die vom Vorsitzenden Rentier Adam Pelsalski geleitet wurde. Es wurde beschlossen, am 2. Juli cr. ein Sommerfest im hiesigen Schützenhause zu feiern. Gleichzeitig wurde auch über ein im September in Aussicht genommenes Familienfest gesprochen. — Trotz der großen Hitze, die heute wieder herrschte, war der Auftrieb auf dem hiesigen Vieh- und Pferdemarkt ein ziemlich großer. Der Handel ging bei Arbeitspferden und Milchkühen ganz gut und wurden auch verhältnismäßig gute Preise erzielt. Bessere Pferde, sowie Fohlen waren wenig vorhanden, die Nachfrage wohl auch nicht groß. Jungvieh wechselte öfter den Herrn. Der Krammmarkt bot kein so gutes Bild, während der Töpfermarkt zeitweise ganz mit Käufern bestanden war.

Wittow, 6. Juni. (Wichtigstellung.) Die von uns gebrachte Mitteilung, daß die Wiederwahl des Bürgermeisters Wilecki hier bestätigt worden sei, ist, wie uns Herr B. selbst mitteilt, unrichtig. (Wir bemerken dazu, daß wir die Nachricht einem auswärtigen Blatte entnommen hatten.)

Hohenfalsa, 6. Juni. (In der Prozeßsache) der Stadtgemeinde gegen Frau Dr. Müller hat, dem „Ruj. B.“ zufolge, das Oberlandesgericht zu Posen wieder einmal eine für die Stadtgemeinde günstige Entscheidung gefällt. Nachdem der Schiedspruch vom 21. September 1904 für vollstreckbar erklärt worden war, hatte Frau Müller beim Landgericht zu Bromberg den Antrag gestellt, der Stadtgemeinde aufzugeben, die sämtlichen Gasanschlüsse für Private zu beseitigen und die Gaslieferung an Private zu unterlassen, und zwar zur Vermeidung einer Geldstrafe von 150 Mark für jeden Anschlag bzw. von 50 Mark für jeden Tag und Gasabnehmer. Durch Beschluß vom 15. Februar 1905 hatte das Landgericht zu Bromberg diese Anträge als unbegründet zurückgewiesen, weil durch den vorbezeichneten Schiedspruch eine Verpflichtung der Stadtgemeinde zu diesen Handlungen bzw. Unterlassungen nicht ausgesprochen worden sei. Dagegen hatte das Landgericht der Stadtgemeinde aufgegeben, bei Vermeidung einer Strafe von 100 Mark für jeden Fall der Zuwiderhandlung sich jedweder Störung der Frau Müller in den ihr unter Nr. 2 des Schiedspruches vom 21. September 1894 zugesprochenen Befugnissen zu enthalten. Auf die von beiden Parteien gegen diesen Beschluß erhobene Beschwerde hat nun, dem genannten Blatt zufolge, das Oberlandesgericht auf gänzliche Abweisung der klägerischen Zwangsvollstreckungsanträge erkannt, und diese Entscheidung wird wohl nunmehr endgültig sein.

M. Dornik, 6. Juni. (Verschiedenes.) Vorgestern nachmittag ertrank beim Baden in der Welda der 18-jährige Knabe Stanislaus Bialek von hier wahrscheinlich infolge Herzschlages oder Krampfes, da er des Schwimmens kundig war. — Während des kirchlichen Winterschlages der W i l h in den Turm der hiesigen katholischen Kirche, wobei er die Vergoldung an dem Blitzableiter an der südlichen Seite total abgelöst hat. — Frau Oberpräsident v. Waldow besuchte am 3. d. Mts. die Stadt Dornik und besichtigte in Gemeinschaft mit Frau Landrat v. Ritzing die Kleinkinderschule, Höhere Mädchenschule und das Krankenhaus des Vaterländischen Frauenvereins.

Gnesen, 6. Juni. (Bestätigung.) Schon wieder ist ein deutsches Gut in polnische Hände übergegangen. Der Besitzer Stalter hat sein 550 Morgen großes Gut Guta für 160 000 Mark an den Polen Lipowicz von hier verkauft.

Grätz, 6. Juni. (Kircheneinweihung.) Bei herrlichem Wetter fand heute die Einweihung der neuerbauten evangelischen Kirche statt. Zum Auftrage der Kaiserin erschien Oberpräsident von Waldow, ferner Generalsuperintendent D. Geseke und Regierungspräsident Kraemer aus Posen, sodann auch eine große Anzahl von Geistlichen. Die Gäste begaben sich nach der Höheren Anabenschule, wo eine Abschiedsfeier von dem bisher als Gotteshaus dienenden Räume stattfand und sodann unter dem Geläut der Glocken nach der neuen Kirche. Nach einem Rundgange um diese hielt der Zug vor dem Eingange, wo die Schlüsselübergabe und Öffnung der Kirche erfolgte. Die Beherde hielt Generalsuperintendent Geseke. Als erste kirchliche Handlung nahm der Generalsuperintendent die Taufe zweier Kinder vor. Nach diesem Akt verlas der Generalsuperintendent ein Glückwunschtelegramm der Kaiserin. Hiernit war die kirchliche Feier zu Ende und es folgte ein Festessen im Kautnerschen Hotel. Anlässlich der Feier erhielten Baumeister Guttsche hier den Orden 4. Klasse, Kaufmann Loew hier den Kronenorden 4. Klasse und mehrere Personen das Allgemeine Ehrenzeichen.

Thorn, 6. Juni. (Besichtigung.) W i l h i s l a g.) Von der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule in Charlottenburg werden für die Zeit vom 8.—10. Juni etwa 30 Pionieroffiziere und vom 9.—10. Juni etwa 40 Offiziere der Fußartillerie nach Thorn entsandt werden, um unter Leitung ihrer Lehrer einzelne Werke unserer Festung zu besichtigen und dem Schießen der gegenwärtig auf dem hiesigen Schießplatz übenden Fußartillerieregimenter Ende und von Dnestau beizuwohnen. — Bei dem am Freitagmorgen in Schenlau niedergangenen schweren Gewitter schlug der Blitz in die Mühle des Besitzers Zukierski, die zum Teil zertrümmert wurde. Ein Gefelle, der sich in der Mühle befand, erlitt so schwere Verletzungen, daß er dem Krankenhaus in Culm zugeführt werden mußte.

Marienburg, 5. Juni. (Ein großes Morden) gab es am Sonnabend in Gopshtaldorf. Neunzehn Schützen räumten dort in einer Prähenkolonie auf. 2300 Saatfrähen mußten ihr Leben lassen und dabei wurden 1800 Patronen verschossen.

Aus Ostpreußen, 6. Juni. (Die Landbank) in Berlin erwarb von Frau Rittergutsbesitzer Gerlach das im Kreise Gumbinnen gelegene Rittergut Watterkehmen, bestehend aus dem Haupthof, dem Vorwerk Zelltschewen und dem Vorwerk Emilianhof, in einer Größe von ca. 1560 Morgen. Auf dem Gute befindet sich eine Brennerei mit 34 000 Liter Kontingent.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Donnerstag, 8. Juni. Einweihung des Wochenfestes. Festgottesdienst abends 7 Uhr 30 Minuten. — Freitag, den 9. Juni. 1. Tag Schowuas. Frühgottesdienst 6 Uhr 30 Minuten. Hauptfestgottesdienst 9 Uhr. Konfirmationsfeier und Predigt 10 Uhr 15 Min. Abends Festgottesdienst 7 Uhr 30 Minuten. — Sonnabend, 10. Juni. 2. Tag Schowuas. Frühgottesdienst 6 Uhr 30 Minuten. Hauptfestgottesdienst 9 Uhr. Seelenfeier und Predigt 10 Uhr. (Während der Predigt an beiden Freitagen bleibt die Synagoge geschlossen.) Mincha 4 Uhr. Festausgang 9 Uhr 14 Minuten. — An den Wochentagen: morgens 7 Uhr, abends 7 Uhr 30 Minuten.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thorneckstr. Tageskalender für Donnerstag, den 8. Juni. Sonnenaufgang 8 Uhr 41 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 17 Minuten. Tageslänge 16 Stunden 36 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 22° 49'. Mond zunehmend. Mondaufgang nach 9 Uhr vormitags. Untergang nach 9,12 Uhr nachts.

Uebersichtstabelle.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Luftdruck auf Meereshöhe, Temperatur in Grad Celsius, relative Feuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Regen. Rows for 6th, 7th, and 8th June.

Stala für die Bevölkerung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bewölkt. Temperatur-Maximum gestern 23,7 Grad Reaumur = 29,6 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts 13,2 Gr. Reaumur = 16,6 Grad Celsius.

Voranschläge der Witterung für die nächsten 24 Stunden: Warm, wechselnd bewölkt, zeitweise Gewitterregen.

Nehdamm, 5. Juni. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 50, 51, Alexander Müller mit 42 Flotten. — 6. Juni. Tour Nr. 52, 53, Habermann u. Moriz mit 22 Flotten.

Schifffahrtspassierte Stromab: Von Bortner per Reich, 4 Trakten: 2207 Kieferne Rundhölzer, 33 tannene Rundhölzer. Von Stadthagen per Reich: 361 Kieferne Rundhölzer, 1 Rundholz. Von Bortner per Tennebaum, 3 Trakten: 2265 Kieferne Rundhölzer. Von Endelmann per Tennebaum, 2 Trakten: 1412 Kieferne Rundhölzer. Von Klasseberg per Stuzinski, 4 Trakten: 571 Kieferne Rundhölzer, 401 Kieferne Balken, Mauerlaten und Timber, 489 Kieferne Steeper, 484 Kieferne einfache Schwellen, 26 eigene Plancons, 11 eigene Rundschweller, 11 eigene einfache und 71 zweifache Schwellen, 3205 Rundbalken, 18 Rundbalken. Von Effenmann per Rosenburg, 1 Trakt: 1127 Kieferne Rundhölzer. Von Jochenlohn per Kramer, 2 Trakten: 500 Kieferne Rundhölzer, 800 Kieferne Balken, Mauerlaten u. Timber, 50 Kieferne einfache Schwellen, 24 eigene Plancons, 2000 eigene einfache und zweifache Schwellen. Von Rosenwaller per Sufnagel, 2 Trakten: 1090 Kieferne Rundhölzer, 114 tannene Rundhölzer. Von Jassek per Diewitz, 3 Trakten: 3200 Kieferne Rundhölzer. Von Endelmann u. Kaperny per Jakubowicz, 8 Trakten: 6135 Kieferne Rundhölzer.

Advertisement for Polologlon Cigaretten, featuring the brand name and manufacturer information.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. Juni.

Geht den Hunden Wasser! Diese Mahnung mochten wir jetzt bei Beginn der heißen Jahreszeit an alle Besitzer von Hunden richten.

Abreise der Feldpostsendungen nach Deutsch-Südwestafrika. Nach den Wahrnehmungen der beteiligten Postanstalten werden die Postsendungen an die mobilen Truppen in Deutsch-Südwestafrika vielfach mit unrichtiger Aufschrift versehen.

Ihre 25-jähriges Berufsjubiläum beging gestern Fräulein Betty Ortklein, die an der Wittichen höheren Mädchenschule als Lehrerin tätig ist.

Schülerinnenausflug. Die Schülerinnen der städtischen höheren Mädchenschule unternahmen heute Ausflüge nach verschiedenen Zielorten: Hintau, Janinec, Brahnau und Mühlthal mit Bahn und Dampfer.

Das Auffahren der Passanten erregte gestern Abend ein Trupp von Schwarzen, die mit der 'Elektrischen' vom Bahnhof kamen.

Stafel, 6. Juni. (Strombereifung.) Heute fand eine Strombereifung der Netze von Stafel aus statt. Herren aus dem Ministerium, von der Bromberger Regierung und die zuständigen Bauinspektoren von Bromberg, Stafel, Czarnikau und Landsberg a. W. nahmen daran teil.

Si Znin, 6. Juni. (Besitzwechsel.) Der Mittergutsbesitzer v. Wilsch hat sein Gut Komsdorf aufgeteilt. Bisher sind 32 Parzellen verkauft.

Schneidemühl, 4. Juni. (Der Ganturntag des Nehegänes) tagte gestern hier Vormittag im Schreiberischen Lokale. Vertreter waren die Vereine Kolmar, Schönlampe, Schneidemühl, St.-Krone, Jaström und Schluppe.

E. Posen, 6. Juni. (Volkschule und nationale Politik.) Die Posener Gruppe des Ostmarkenvereins hatte sich in einer Sitzung am 22. Mai mit der Volkschulfrage beschäftigt.

zum Zwecke einer schnelleren und sichereren Förderung der polnischen Schüler verlangt, die Lernanfänger polnischer Zunge in besonderen Kurzen zu unterrichten und ferner solchen polnischen Kindern, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, die Aufnahme in eine Volksschule zu verweigern.

L. Culm, 6. Juni. (Selbstmord.) Heute mittag erschloß sich mit seinem Dienstgewehr auf den Terrassen der Einjährige Dietrich von der 4. Kompanie hiesigen Jägerbataillons. Grund zu dem Tat soll Hunger vor Strafe gewesen sein.

Elbing, 6. Juni. (Ein schweres Unwetter) ist am Montag über Elbing und Umgegend niedergegangen. Nach einer sehr drückenden Hitze entlud sich nachmittags ein schweres Gewitter. Gleichzeitig ging der Regen in Strömen nieder, und es hagelte auch recht stark.

Aus Ostpreußen, 5. Juni. (Opfer eines unglaublichen Zigeunerschwindels.) Welche kaum glaublichen Zeiten auch heute noch Wergelange und Schwindel zeitigen, zeigt folgender Fall: Vor einigen Wochen geriet der Kaufherr J. aus Pödelchen mit einem Zigeunertrupp in einem Gasthause in Verührung.

St. Chlan, 5. Juni. (Zugunfall.) Heute mittag entgleiste auf dem hiesigen Bahnhof infolge falscher Weichenstellung ein Personenzug. Passagiere wurden nicht verletzt. Der Führer und der Seizer kamen mit leichten Verletzungen davon.

Der Krieg.

(Letzte Telegramme.)

London, 7. Juni. Der 'Standard' meldet aus Tokio, daß offiziell erklärt worden ist, daß Unterseeboote tatsächlich in der letzten Seeschlacht zur Verwendung gekommen sind.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 7. Juni. Der Kaiser sagte in dem gestrigen Trinkpruch bei der Hochzeitsstafel:

„Meine liebe Tochter Cecilie! Ich heiße Dich namens Meines ganzen Hauses willkommen! Du bist bei uns eingezogen wie die Königin des Frühjahrs unter Rosen und Girlanden und beispiellosem Jubel des Volkes.“

tantan der damaligen Zeit sehen wir noch hier Meine erlauchte Tante und Meinen Onkel von Baden. Sie leiten uns zu vergangenen Zeiten über, daß auch der erste Ton nach guter deutscher Art nicht fehle. Hunderttausende haben Dir entgegengejubelt, aber in ihren Augen lag auch die Frage: Wie wird es werden? Das Volk hat ein Vorbild, wonach es sich richtet.

Grünberg (Schlesien), 7. Juni. Ein wolkenbruchartiger Regen ries hier große Verkehrsstörungen herbor. Auf der Hauptbahn wurde das Geleis fortgespült und konnte ein Zug nur noch im letzten Augenblick zum Halten gebracht werden.

Paris, 7. Juni. Die 'Agence Havas' meldet aus Tez: Das Kundschreiben des Vertreters des Sultans erkennt die Notwendigkeit besonderer Reformen an und fordert die Mächte auf, besonders die Frage der zu ihrer Verwirklichung erforderlichen Geldmittel zu prüfen.

Petersburg, 7. Juni. (Petersburger Telegr.-Agentur.) Trotz des Verbots des Generalgouverneurs besprach der Stadtrat eine Erklärung von 90 Stadtverordneten über eine sofortige Zusammenberufung der Volksvertreter und beschloß, sie dem Ministerat zur Kenntnis zu bringen.

Rom, 7. Juni. Gestern nachmittag fand die Zeremonie des Schlußes des eucharistischen Kongresses durch eine feierliche nicht öffentliche Prozession in der Peterskirche statt. Es nahmen daran etwa 100 Bischöfe und 30 Kardinäle teil, die alle brennende Kerzen trugen.

Athen, 7. Juni. (Gabaßmeldung.) Depeschen aus Aenea melden, daß in der Nähe von Melidone Aufständische auf eine Abteilung russischer Soldaten und freieschiffen Seebarnen Schiffe abgaben.

London, 7. Juni. Bei dem gestrigen Diner im Buckinghampalast brachte König Eduard einen Trinkpruch auf König Alfons aus. Er begrüßte zunächst mit herzlichen Worten den Gast und fuhr dann fort: Spanien und England sind oft verbündet gewesen.

König Alfons erwiderte: Die Herzlichkeit des Gefühls gegenseitiger Zuneigung, welche unsere beiden königlichen Familien vereint, tritt auch hervor in dem Einnehmen, das auch zwischen Spanien und dem britischen Reich besteht.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 7. Juni. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 160-169 M., abfallende und blaupigige Qualität unter Notiz. Roggen, gut gesund, mindestens 125 Pfund hell, wiegend 140 M., leichtere Qualitäten 130 bis 139 M.

Amtliche Marktpreis-Notierungen.

Table with 4 columns: Commodity, Unit, Price, and another Price. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Kartoffeln, Butter, and Eier.

Wasserstände.

Table with 5 columns: Pegel, Wasserstand, and other measurements. Rows list various locations like Weichsel, Warthau, and others.

Holzpreise.

Table with 5 columns: Holzart, Menge, Preis, and other details. Rows include various types of wood like Buche, Kiefer, etc.

Schiffverehr vom 6./6. bis 7./6. mittags 12 Uhr.

Table with 4 columns: Name des Schiffes, Warenladung, and other shipping details. Rows list various ships and their cargo.

Borsendepeschen.

Table with 4 columns: Location, Date, and other market news. Rows include Berlin, London, and other financial news.

Briefkasten.

A. B. 100. Ohne Kenntnis der näheren Erbchafts- bezw. Testamentsverhältnisse lassen sich Ihre Fragen nicht beantworten.

Advertisement for Otto Hansel, Bromberg, featuring 'Kauf und Verkauf', 'Kartoffeln', 'Fourage-Artikel', and 'Die höchsten Preise'.

Advertisement for 'Neues Haus m. Garten' and 'Bläse' (air pumps) by Julius Berger.

Large advertisement for 'Fast jede Hausfrau' featuring 'Solo in Carton' margarine and 'SOLO IN CARTON'.

Advertisement for 'Ein eleg. Ladenspind' and 'eine Loubaud' by Max Zweiniger, Danzigerstraße 2.

Die Bestände der  
**Detail-Verkaufsstelle Friedrichsplatz Nr. 16/17**  
**von Schuhwaren aller Art**

sollen schnellstens geräumt werden.

Die Preise sind nochmals **bedeutend herabgesetzt** und somit günstige Gelegenheit zu billigen Einkäufen geboten.

Moderne Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

Friedrichsplatz Nr. 16/17.

Verkaufszeit 8-1 und 2-8 Uhr.

Friedrichsplatz Nr. 16/17.

**Mechanische Schuhfabrik Julius Brilles.**

(430)

**Zwangsvollstreckung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Report an der Straße nach Orzevianowo belegene, im Grundbuche von Negeort, Kreis Bromberg, Band VII, Blatt Nr. 158 (früher von Praplenki gortl, Kreis Bromberg, Band II, Blatt 568 Nr. 12), Grundsteuerbuch Artikel 16, Gebäudesteuerrolle Nr. 68, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Arbeiters Heinrich Bönke aus Neudorf, welcher mit Frieda geb. Kurz in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, und der Wilhelmine Bönke geb. Zano wiecz geb. am 17. Mai 1870, vertreten durch ihren Vater, Rätner Felix Zano wiecz zu Ableshorst, eingetragene

**Kätner-Grundstück,**

bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Acker und Weide, Parzellen Nr. 119, 120, 121, 122, 46, Kartenblatt 2 der Gemarkung Negeort mit 2,99,10 ha Flächeninhalt, 24 W. Nutzungswert und 6,21 W. Reinertrag

am 19. September 1905, vormittags 10 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 im Landgerichtsgebäude versteigert werden. (16 Bromberg, den 30. Mai 1905. Königlich-Preussisches Amtsgericht.)

**Konkursverfahren.**

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Albert Wegner** — in Firma A. Wegner — in Schleusenau

ist heute nachmittags 12 Uhr 5 Min. das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Kaufmann Carl Beck in Bromberg. (16

Öffener Arrest mit Anzeigerfrist bis zum 27. Juni 1905 und mit Anmeldefrist bis zum 1. August 1905. Erste Gläubigerversammlung den 28. Juni 1905, mittags 12 Uhr,

und Prüfungstermin den 12. August 1905, mittags 12 Uhr,

im Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes hier selbst. Bromberg, den 5. Juni 1905. Der Gerichtsschreiber des Königlich-Preussischen Amtsgerichts.

**Konkursverfahren.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Victor Schwantes** in Hohenfalsa

ist infolge eines von dem Gemeindefiskus gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich **Vergleichstermin** auf den 21. Juni 1905, vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlich-Preussischen Amtsgericht in Hohenfalsa, Zimmer Nr. 36 anberaumt. (227

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung d. Gläubigerzuschusses sind auf der Gerichtsschreibererei des Konkursgerichts, Zimmer Nr. 35 zur Einsicht d. Beteiligten niederzulegen. Hohenfalsa, den 30. Mai 1905. Königlich-Preussisches Amtsgericht.)

**Bekanntmachung.**

**Speicher** Burgstraße Nr. 24 ist die IV., V. und VI. Schüttung von sofort zu vermieten. Näheres im Rathaus, Zimmer Nr. 9 (533 Bromberg, den 2. Juni 1905. Der Magistrat.

Grundbesitzbesitzer, Deputation Beck.

**Glycerin-Schwefelmilch-Seife,** à 35 Pf. aus der Fab. Bayer. Hof-Parfümeriefabrik C.D. Wunderlich (3 Kräm., dabei 2 Staatsmedaillen), d. Kräfte empfindl. geg. Hautschläge all. Art. Hautjuck. Fiedten, Kopf- u. Bartkuppen, Schwefelkisse u. geg. Hautausschl. Sommerprossen. Willh. Heydemann, Danzigerstr. 7.

Donnerstag, den 8. Juni  
 Freitag, den 9. Juni

**Spargel-Tage!**

Erste große Sendung frischer Spargel  
 feinste Qualität.

Feinst. Gemüsespargel i. Stang., Pfd. 21 Pf.  
 Feinst. Stangenspargel, Prima, Pfd. 36 Pf.  
 Dinerspargel, extra Qualität, Pfd. 48 Pf.

**R. Schönfeld**

Theaterplatz 4. Theaterplatz 4.

**Vitello!**  
**Van den Berghs**  
**Vitello-Margarine**

erhielt auf der

**Danziger Kochkunstausstellung**  
 die höchsten Auszeichnungen der Branche.

Ehrenpreis der Stadt Danzig.  
 Goldene Ausstellungs-Medaille

und  
 Ehrenpreis der Danziger Bäckerinnung

gestiftet (207 für die beste Margarine.)

**Wilhelm Ehlert, Bromberg,**  
 General-Vertretung und Depot-Lager.

**Pst der Fliegenfänger**

zu haben in sämtlichen Drogen- und Kolonialwaren-Geschäften. (10  
 Engros-Vertrieb  
**Emil Gerber jr., Bromberg.**

**3d. Post-Patentbierflaschen Buffet,** eichen, 2 m br, fast neu, zu verk. Wo? Ein gut erhaltenes Klavier  
 kauft Arthur Lemke, Minkauerstr. 13. kauft die Geschäftsstelle d. Zeitg. verkauft Wittig, Schlegelstr. 1.

**Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig**

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Geschäftsstand Ende Dezember 1904

86 500 Personen mit 708 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen:

256 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungsgesellschaften. Alle Ueberträge fallen bei ihr den Versicherten zu.

Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 unverändert alljährlich **42% Dividende** an die Versicherten vergütet. — Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter (537 in Bromberg: **Ernst Krengel**, Kaufmann, Mittelstraße Nr. 5; **Felix Nawratil**, Agenturen, Wallstraße Nr. 2, II.

GOLDENE MEDAILLE ST. LOUIS 1904.

Am 13. Juni 1905



werde ich in Bromberg, Hotel zum Adler anwesend sein, um **künstliche Augen** direkt nach der Natur für Patienten anzufertigen. (80  
**F. Ad. Müller**, Augenkünstler aus Wiesbaden.  
 Specialität: Müller's Reform-Augen.

**Paul Lepetit,**

Dampfkunstaberei und Chemische Wäscherei  
 Wollmarkt 15 Bromberg Wollmarkt 15  
 Filiale in Gnesen, Domstraße 2  
 übernimmt das Färben u. Reinigen von Herren- u. Damen-garben in jeder Art in zentr. u. ungetrenntem Zustande, desgl. von Möbelstoffen, Teppichen, Gardinen etc. etc. Saubere Arbeit! Lieferung in kürzester Zeit! Mäßige Preise!

**Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.**

Eine Fettseife ersten Ranges.  
 Rein, mild, neutral. Lanolinfabrik  
 Preis 25 Pfg. Martinikenfelde.  
 Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring. (78)



Gartenmöbel eign. u. fremdes Fabrikat, eiserne Bettstellen f. Kinder u. Erwachsene, Eischränke (Eisgesch. u. Werkze), Eismaschinen, Eisbüchsen usw. (Kaufmann) (78)

empfehlen **Julius Musoltz**, G. m. b. H.

Alle Gemüse erhalten besonders kräftig. Wohlgeschmack mit Suppen- u. Speise- **WÜRZE.** Stets erst beim Anrichten beifügen! Bestens empfohlen von Del. u. Col. **Karl Freitag**, Bärenstr. 7.

**MAGGI**

Das größte, gut schmeckende, daher billigste Brot, ca. 5 1/2 Pfd. Rabattmarken. Das sechste Brot 30 Pfg. frei Haus. Feinstes Landbrot à la Hausbuden zu 50, 35 und 20 Pf. **Molkerei- und Dampfbäckerei-Gen., Gammstr. 45.** Gelbe Verkaufswagen. (195)

5 Pf. Pudding-Pulver 25 Pf.  
 5 Pf. Vanillin-Zucker 25 Pf.  
 1 Pf. Gelee-Extrakt 25 Pf.  
 1 Pf. Speise-Eis-Pulver 19 Pf.  
 empfiehlt **Paul Lotz**, Danziger- u. Moltkestr.-Ecke.  
**Reines Roggenbrot** à 60 und 30 Pfg., empfiehlt **Otto Riedel**, Bäckermeister, Danzigerstraße 48. (194)  
**Empfehle zu den Feiertagen:** ff. Rosinen, Sultaninen, Mandeln, Backpulver, Weich, Margarine Marke „Wohra“, sowie sämtliche anderen Colonialwaren, Conservern, Säfte, Weine u. Cigarren in nur besten Qualitäten zu billigsten Preisen **Erich Noack**, Kornmarkt Nr. 3. Mitglied des Bromberger Rabatt-Charvereins. (2198)

**Italienische Frühkartoffeln** tägl. direkt, waggoneisener, direkter Import aus Neapel, Margherita u. Vitaliano offeriert billigst (54)  
**Friedrich Carl Poll** — Stettin — Fernsprecher Nr. 663 Teleg.-Adr.: Eisimport.

Allesfeinste **Tafelbutter**, sowie fette Koch- u. Backbutter empfehlen billigst (2047) **Albat & Mährenstein**, Danzigerstr. 152. Spezialgeschäft für Butter u. Käse. **Beste fette Vollmilch** ff. Sahne, Buttermilch, Tafelbutter usw. zu billigst Preisen ev. Monatsreguliert. d. Verkaufswagen. überallhin frei S. Schweizerhof, Feldstr. 26.

Um Irrtümer zu vermeiden, mache ich hiermit bekannt, daß ich mein **Bangeschäft** nur für meine eigene Rechnung führe. **Adalbert Rennwanz**, (2207) Baumunternehmer.

**Fahrräder repariert** schnell u. gut **Wihl. Tornow**, Kgl. Waffenmeister, Annaburger, Bahnhofsstr. 8.

Uhren werden f. 80 Pf. gereinigt. Neue u. alte Feder u. 80 Pf. **Thornestr. Nr. 5. Ottinger.**

1 Los nur 1/2 M. Ziehung am 27. Juni 1905

**Stettiner Pferde-Lotterie**  
 4304 Gewinne, W. Markt  
**135 000**  
 Hauptgewinne:  
 7 kompl. b. spanische Equipagen,  
 110 Reit- und Wagenpferde, Wert  
**113 000**  
 4200 alt. Gewinne, W. M.  
**22 000**  
 Lose à 50 Pf., Porto und Liste 20 Pf., 11 Lose einschließlich Porto u. Liste nur 5 Mk. empfiehlt das General-Debit **Carl Heintze**, Berlin W., Unter den Linden 2.

**Luft- u. Sonnenbäder** f. Damen u. Herren Großer schattiger Garten zur gemeinschaftlichen Benutzung. Tarife auf Wunsch zur Verfügung. Sanatorium Clausborn e. G. m. H. Schwedenhöhe, Frankenstr. 13.

**Anzüge** nach Maß **30 Mark.** Sitz und Schnitt tadellos. **Gustav Abicht**, Bromberg. (28)

**Rosen!** in den besten Sorten, langstielig 1 Dg. 1.50, kurzst. 0.60 M. giebt ab **Johannes Kudczinski**, Gärtnermeister, Arb.-Schleusenau.

**Eine Sünde** begehrt, wer eine Nachahmung d. echt. **Stechenpferd-Lilienmilchseife** v. Bergmann & Co., Raddebut mit Schutzmarke: Stechenpferd benützt. Dieselbe erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und schönen Teint. à St. 50 Pf. bei: **H. J. Gamm**, **C. Schmidt**, **C. Wenzel**, **H. Kaffler**, bei Apoth. Dr. Kupffender, sowie in Saleutenau: Löwen-Apothek. **Mod. Chaifelongue** m. Plüsch-bezug billig zu verk. Burgstr. 18, I. Hierzu zwei Beilagen.

### Des deutschen Kronprinzen Hochzeitsfest.

Von Paul Lindenberg.

(Die Presse ist, wie wir hören, anlässlich der Hochzeitsfeierlichkeiten des Kronprinzen in der Weise berücksichtigt worden, daß offiziell als Vertreter der deutschen Presse Professor Ludwig Vietzsch, Schriftsteller Paul Lindenberg (der auch die Hauptberichterstattung für unser Blatt übernommen hatte) und der Chefredakteur der „Nordd. Allg. Zeitung“, D. Runge, Karten zu den Festlichkeiten erhielten, ferner je ein Vertreter der österreichischen, französischen, englischen, italienischen und russischen Presse.)

#### VII.

Die Gala-Oper. — Der Hochzeitstag und die Trauung.

Berlin, 6. Juni.

Gala-Oper. Das Innere des Hauses ist ebenso herrlich geschmückt wie das Äußere. Auch hier Rosen, Rosen, Rosen! Und zwar in dreifachen Farben. Weiße Rosen mit zarten Nerven und blauen Clematis-Blüten bekleiden in dichten Gewinden die Brüstungen des ersten Rang und ziehen sich in Girlanden empor an dem Baldachin über der kaiserlichen Mittelloge bis zur funkelnden Königskrone. Rosa Rosen schmücken den zweiten und dunkelrote Rosen den dritten Rang, auch der ritzige Kristallkronenleuchter ist dicht mit Rosen bekränzt und Rosen ferner an der Bühnenrampe sowie den Souffleurkästen bedeckend. Zwischen den Blumen leuchte Ranken von Schlingpflanzen und — eine völlig neue und wundervolle Erscheinung in der Dekorierung dieses Raumes — von allen Rängen herabhängend, die farbenfrohesten, meist seidengewirkten, kostbaren orientalischen Teppiche. Auch der Vorhang bereite uns eine Überraschung: er zeigte inmitten einer Kunstbogenarchitektur das Berliner und das Schweriner Schloß, darunter die preußischen und mecklenburgischen Herrscherwappen. In diesem von Fliederduft erfüllten stolzen Räume nun ein Publikum, wie es selbst dies Haus trotz zahlloser feierlicher Ereignisse wohl kaum zuvor herbeibringt. Im Parquet Uniform an Uniform, die hohen hiesigen und fremden Offiziere, die ersten Beamten unserer Ministerien in ihren goldstarrten Gewandungen, die Vertreter der Stadt, Universtität, des Senats der Akademie mit güldenen Ketten, dazwischen bekannte Gelehrte und Künstler. Da die Einladungen niemandem einen bestimmten Platz anwiesen, sah man auf den letzten Bänken eine ganze Gruppe zu spät gefommener junger besterter Prinzen in den Uniformen unserer ersten Garderegimenter, hauptsächlich im Scharlachroter der Gardes du Corps. In den Logen des ersten Rang die Minister, Diplomaten, höchsten Würdenträger — auch hier war Fürst Hilow nicht zu entdecken, dafür seine anmutige Gemahlin — und Mitglieder der Hofgesellschaft mit ihren Damen, diese in ausgezeichneten Roben mit blühendster Juwelenzier. Stern an Stern! Und auch im zweiten und selbst im dritten Rang noch die Uniformen der Stabsoffiziere und manch prunkende Toilette.

In der kleineren linken Kaiserloge erschien das hellgeleide Prinzesschen Viktoria Luise mit ihrem jüngsten Bruder Joachim in dunkler Zivilkleidung und mit dem ältesten Sohne des griechischen Kronprinzenpaars. Und nun, bald nach acht Uhr, ward es auch lebhaft in der großen Kaiserloge, und selbst der vielgeübte und vielerfahrene Oberhofmarschall Graf Eulenburg, dem man nicht die drückende Last dieser für ihn dreifach arbeits- und verantwortungsvollen Tage anmerkte, nahm immer wieder die lange Reite zu Rate, um den einzelnen Fürstlichkeiten ihre Balkonplätze nächst der kaiserlichen Loge anzuweisen. Da sah man den Großherzog von Oldenburg, freundliche Grüsse mit seinen Nachbarn austauschend, den Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, den Prinzen Arthur von Großbritannien, die Kronprinzen von Rumänien und Schweden, Prinz Christian von Dänemark, den Fürsten von Bulgarien, Prinz Heinrich mit seinen kaiserlichen Neffen, den Söhnen des Kaiserpaars, den Großherzog von Hessen, den Herzog Günther von Schleswig-Holstein, die Prinzen Albert von Belgien, Heinrich der Niederlande, den Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich, den Herzog von Aosta, den Prinzen Arjugaowa und einen stamessischen Prinzen mit unaußersprechlichem Namen — na, überhaupt Namen, man müßte den halben Gottschalken Almanach, erster Teil, ab-schreiben!

Zetzt allgemeinste Spannung, denn das bekannte dreimalige Aufpochen ertönt. Aller Gesichter sind der Mittelloge zugewandt. Zuerst erscheint das Brautpaar. Der Kronprinz in der Uniform des ersten Garderegiments führt seine holde Verlobte, die eine Robe aus Lichtblauem (der Lieblingsfarbe des Kronprinzen) Seiden-Chiffon, am Ausschnitt mit Moosrosen garniert, gewählt, eine Diamantkette um den Hals, ein Diamantdiadem im Haar.

Der Kaiser in der Uniform des zweiten Garderegiments geleitet die Großherzogin-Mutter Anastasia in weißer Robe und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin die Kaiserin in einem rosa Kostüm mit reicher Juwelenzier, der Kronprinz von Griechenland die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin in zartem Weiß, wiederum reizend aussehend. Zahllose andere Fürstlichkeiten, an ihrer Spitze der ehrwürdige Großherzog von Baden mit seiner Gemahlin, schließen sich an und füllen die Loge in ihrer ganzen Tiefe.

Das Brautpaar wie das Kaiserpaar verneigten sich auf das freundlichste dreimal, dann ward es dunkel, und die erhabenen Klänge der Lohengrin-Duette ertönten, hatte doch der Kronprinz, dem man große Wagnerbegehrung zuschreibt, sich für

diesen Abend den ersten Akt des „Lohengrin“ und den dritten der „Meisterfänger“ gewählt.

Nach „Lohengrin“ die große Pause. Ah, wie herrlich ist der Konzertsaal geschmückt. Auch hier überall Rosengewinde, Palmengruppen und frische Blumen, diese hervorquellend aus riesigen chinesischen Vasen, während orientalische Seidenteppeiche von der oberen Galerie herniederwallen. Alles schwirrt und flirrt zwanglos durcheinander, an den Buffetts finden die unerschöpflichen Sekt-, Wein- und Limonadenquellen regsten Zuspruch und nicht minder die mit kalten Imbissen versehenen hochgetürmten Schüsseln; die königlichen Lafaien haben alle Hände voll zu tun, und auch die Großherzöge, Herzöge und Prinzen drängen sich heran und strecken die Hände nach den ersehnten Erfrischungen aus.

Das kaiserliche und das verlobte Paar halten Cercle, dem Kaiser und der Kaiserin — und natürlich auch dem Kronprinzen und seiner Braut — merkt man deutlich die glücklichste Stimmung an. Der Kaiser spricht sehr lange und sichtlich interessiert mit dem Fürsten von Bulgarien, dessen männliche Züge tief gebräunt sind. Dann ein schrilles Glöckchen, Graf Eulenburg naht dem Kaiser, die Herrschaften verlassen den Saal, die fürstlichen Gäste — falls die bisher verhindert gewesen nicht schnell zu den Buffetts eilen — schließen sich an, kehren aber nicht in den Zuschauerraum zurück, sondern überlassen die „Meisterfänger“ ihrem Schicksal — morgen ist auch noch ein Tag, ein großer, ereignisvoller!

Und heute der Vermählungstag! Wiederum grüßt mit goldigem Glanze die Junifonne herab und wiederum säumen von der Mittagsstunde an Abertausende das altergrauwe Hohenzollernschloß ein, um der pomphaften Inthronsetzung der Fürstlichkeiten und sonstigen Gäste des Kaiserpaars zur Hochzeitsfeier zuzuschauen.

Still liegt um die vierte Stunde noch die Schloßkapelle da. Ein stimmungsvoll-herrlicher Raum, das Licht durch die hohe Kuppel und die oberen Fenster, zwischen denen mächtige Heiligen-Karyatiden angebracht sind, gedämpft herabfallend auf die Wandflächen in buntem und weichem farntischem Marmor, auf die von dem Goldgrund sich zart abhebenden Malereien und den marmornen Fußböden, auf welchem in langen Reihen die vergoldeten Sessel und Stühle stehen, deren Sitz und Lehne mit rotem Samt überzogen sind. Von besonderer Pracht ist der Altar, zu dem weiße Marmorstufen hinaufführen und der auf sechs schmalen Säulen ruht, diese wie die Platte aus orientalischem Marmor bestehend. Über dem Tisch erhebt sich eine säulengestützte, vergoldete Giebelverdachung, die Säulen wie die ergänzenden Pilaster aus je einem Stück orientalischem Marmor gefertigt, ein Geschenk des ägyptischen Vizekönigs Mehmed Ali an König Friedrich Wilhelm IV. Auf der marmornen Rückwand gleißt ein großes, goldenes Kreuz mit eingeleiteten kostbaren Edelsteinen, darunter herrliche Goldtopase, Rubinen und Perlen, die zum Teil Widmungen der russischen Kaiserfamilie sind und deren Wert man auf 1½ Millionen Mark schätzt. An jeder Seite des Altars, auf dem in schweren, silbernen Leuchtern Kerzen brennen, bemerkt man eine Kanzel aus weißem Marmor und ferner zehn hohe Kandelaber aus gelbem Marmor, die aus pompejanischen Säulen, welche Friedrich Wilhelm IV. in Italien erworben, gearbeitet wurden.

Eine halbe Stunde verrinnt, dann stellen sich die ersten Gäste ein, Zeremonienmeister und Kammerherren prüfen nochmals, ob alles sich in Ordnung befindet. Einzelne und in kleinen Gruppen nähern die Geladenen, Ordenssterne und goldbetreute Uniformen schimmern mit den Diamantenketten, Spangen, Pfeilen, Ohrgehängen der Damen in langen, ausgezeichneten, weißen Roben um die Wette. Da sind die Botschafter und Gesandten der fremden Mächte, die Chefs der fürstlichen und ehemals reichstädtischen, gräflichen Häuser, die Minister, Generale und Admirale, die Mitglieder des Bundesrats, geschlossen erscheint das gesamte Offiziercorps des 1. Garderegiments zu Fuß und in einzelnen Trupps die Deputationen von Offizieren aller Truppenteile des Gardekorps, zu den preußischen Uniformen gesellen sich jene der zahllosen fremden Militärs, die schwarzen Mäntel der Malterritter mit dem achtspeizigen weißen Kreuz und die scharlachroten Röcke der Johanniter Stickerie, Juwelen, von Ordensbändern und Schärpen, von Diademen und sonstigem Schmucke — wo ist der Maler, der dies farbenfreudige Bild festhalten könnte, wo der Schriftsteller, der den blendenden Gesamteindruck zu schildern vermöchte. Und in diesem glänzenden, gleichenden Meer nun die schlichten, schwarzen Palare der Geistlichen, die sich nahe dem Zugang versammeln, unter ihnen die hohe Gestalt des Schweriner Oberhofpredigers D. Wolff, der die Herzogin Cecilie konfirmiert hat und auf ihren Wunsch auch ihrer Trauung assistieren wird, neben ihm Oberhofprediger Dryander mit dem feinen, milden, dabei ausdrucksvollen Gesicht, ferner Oberhofprediger D. Faber und die Hofprediger Krüger und Rogge.

3½ Uhr. Das Surren und Summen der Leise geführten Unterhaltung verstummt. Die Türen, welche zu den Schloßräumen führen, öffnen sich. Zwei Herolde, der eine in der reichen, altkaiserlichen, rot-weißen, brandenburgischen Tracht, der andere in der preussischen schwarz-weißen, adlergekrönte, goldene Heroldstäbe in den Händen, erscheinen. In Galauniform, mit dem großen Oberst-Marschallsstabe, schließt sich ihnen der Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg an, dem in langem Zuge paarweise die Kammerjunker, diesen die Kammerherren folgen, dann drei Kammerherren neben einander als Kavaliere der Braut.

Und nun das Brautpaar. Der Kronprinz in der Uniform des 1. Garderegiments mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, die Herzogin Cecilie im schweren, silberstarrten Gewande, die von vier Hofdamen getragene lange Schleppe mit kostbaren silbernen Stickerie bedeckt; um die zierliche Prinzessinnenkrone im Haar, die ihr kurz vor dem die Kaiserin aufgesetzt, windet sich ein schmaler Myrtenkranz, der sich unter dem lang herabwallenden Schleier verliert. In der rechten Hand hält die Herzogin, neben welcher rechts die Oberhofmeisterin Freifrau von Tiele-Windler geht, den aus weißen Nelken, Myrtenzweigen und Orangenblüten bestehenden, mit weißen Seidenbändern umwundenen Strauß. Neben den Schleppträgerinnen schreitet ein Kammerherr, hinter dem Kronprinzen sieht man einen General, den Hofmarschall von Trotha und zwei Adjutanten.

Paarweise reihen sich die obersten und oberen Hofchargen des kaiserlichen Haushalts an. Zetzt der Kaiser in der Großen Generalsuniform, er führt die Großherzogin-Mutter Anastasia in kostbarer, reich gefärbter, weiß-brokatener Robe, links vom Kaiser geht der Minister des königlichen Hauses von Webel, der die zivilantike Trauung vollzogen, hinterher die Generaladjutanten, die Generale und Admirale à la suite und die Flügeladjutanten, sowie der Hofstaat.

Die Kaiserin, geführt vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, erscheint in einer hellen Robe; auch hier tragen vier Hofdamen die lange, gefärbte Schleppe und wiederum reihen sich Hofchargen und Adjutanten an. Nun die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, neben ihr der Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este und der Kronprinz von Schweden, dann die verwitwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, geleitet von dem Kronprinzen von Griechenland und dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch von Rußland, und in langem, glänzenden Zuge die übrigen Fürstlichkeiten, ihrer siebzig und mehr.

Oberhofprediger Dryander und die anderen Geistlichen empfangen das Brautpaar beim Eintreten und geleiten es zum Altar, vor welchem sich der Kronprinz zur Rechten seiner Braut aufstellte, während die kaiserlichen Herrschaften und die nächsten fürstlichen Familienmitglieder sich im Halbkreis gruppierten, rechts und links vom Altar. Erhebend erschollen die vom Domchor gesungenen Wendelsöhnlischen Weisen des Doppelquartetts aus „Elias“: „Er hat seinen Engeln befohlen —“ und darauf die hehren Klänge des „Lobe den Herrn“.

Den Text der Traurede, die D. Dryander hielt, hatte der Kaiser gewählt und zwar aus dem Buche Ruth 1, 16: „Ruth antwortet: „Wo Du hingehst, da will ich auch hingehen, wo Du bleibst, bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk und Dein Gott ist mein Gott!“

Nach der Predigt richtete D. Dryander zuerst an den Kronprinzen die Frage, ob er die Herzogin Cecilie als sein Ehegemahl lieben und ehren wolle, in Freud und Leid nicht verlassen, und der Kronprinz antwortet mit lautem „Ja“, viel leiser erklang das „Ja“ der Herzogin Cecilie auf die gleiche Frage.

Darauf reichte der Geistliche die Ringe dar und erklärte die Ehe für christlich geschlossen, den Eheband als Diener Gottes segnend im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes, des Heiligen Geistes: „Was Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden. Der Herr segne und behüte Euch, er schenke Euch seinen Segen!“

Während des Ringewechsels dröhte vom Lustgarten her der donnernde Salut der Geschütze, mit welchem sich hallender Glockenklang vermischte.

Der Domchor sang: „Wo Du hingehst, da will ich auch hingehen!“ — und D. Dryander überreichte nun dem fürstlichen Paare eine Bibel. Das Vater Unser und der Segen reichten sich an und daran der gemeinsame Gesang: „Ordne unsern Gang, Jesu leberlang!“

Nun eine stimmungsvoll-feierliche Szene: Tiefgerührt küßte der Kaiser seine Schwiegertochter und seinen Sohn, auch die Kaiserin küßte Beide, darauf küßte Cecilie ihre Mutter und letzterer der Kronprinz die Hand.

Die Vermählungsfeier war zu Ende. Unter den Posaunenklängen des Niederländischen Gebets verließ der Zug, wie er gekommen, an der Spitze das jungvermählte Kronprinzliche Paar, die Kapelle, um sich von hier nach dem Ausbau der Bildergalerie zu begeben, wofür die Beglückwünschung der Familienmitglieder und Fürstlichkeiten erfolgte, an die sich später im Weißen Saale die Defiliercour schloß.

über den weiteren Verlauf des Festtages wird uns berichtet:

Unterdesseß nahmen die Hofstaaten im Weißen Saal die bei der Defilier-Cour übliche Aufstellung als Chaine gegenüber dem Thronhimmel, der Oberstkammerer Fürst Solms-Baruth zur Seite. Unter dem Baldachin nahm dann das Kaiserpaar mit dem hohen Brautpaar Aufstellung, so zwar, daß das Brautpaar in der Mitte stand, der Kaiser rechts von der Braut, die Kaiserin links neben dem Brautigam. Der Thronbaldachin zeigte Straußenfederbüsche in den deutschen Farben. Der Farbenreichtum der Courroben und Uniformen, der Brillanten und Ordenssterne entfaltete sich im strahlenden Licht des Weißen Saales zu einer entzückenden Symphonie. Die Fürstlichkeiten ordneten sich rechts und links vom Throne in langer Reihe indem wiederum die Gruppen nach dem Zuge abwechselnd rechts und links sich den Allerhöchsten Herrschaften anreichten. Hinter den Herrschaften nahmen außer den schlepptragenden Damen und Pagen auch sämtliche Damen des Gefolges, sowie die dienftuenden Herren Aufstellung. Die Kaiserin und die Braut nahmen auf Sesseln Platz, auch für die anderen Prinzessinnen wurden solche herbeigebracht. Die Defiliercour begann nach den

Klängen einer sanften Musik, die abwechselnd Polonäsen, Märsche und Lieder brachte. Auch der Kaiser nahm Platz, der Kronprinz blieb stehen. In ununterbrochener Folge zogen die Gäste an dem Brautpaar und dem Kaiserpaar vorüber, zuerst die Botschafterinnen und Damen des diplomatischen Korps, dann der Fürst-Reichskanzler, Staatssekretär Freiherr von Nischhofen, die Botschafter und fremdländischen Herren, hierauf die inländischen Damen, die Herren des Bundesrats, die fast unendliche Reihe der übrigen Gäste folgte.

Der Oberhofmarschall meldete das Souper an. Wiederum ordnete sich der feierliche Zug der Fürstlichkeiten und schritt durch die Bildergalerie und die nächsten Festräume zum Ritteraal, wo sich die königliche Zeremonientafel befand. Der Schmuck dieser Tafel bestand hauptsächlich aus weißen und lilafarbenen Orchideen.

Bei Tische saß das Brautpaar in der Mitte der Außenreihe der hufeisenförmigen Tafel. Nach dem die Herrschaften die Plätze eingenommen, traten Generalleutnant von Werneberg und Generalleutnant Freiherr von Sedendorf an die beiden Enden der Tafel und legten die Speisen vor. Sie gaben sie den hinter ihnen stehenden Kammerlataien, diese den Pagen, und die Pagen den fungierenden Obersten Hof- und Oberhofchargen, Kavaliere und Adjutanten. Dem Kaiser reichte der Oberst-Truchseß Fürst Radolin die Suppe, und der Oberst-Schenk, Herzog zu Trachenberg, Fürst v. Hagfeldt den Wein; denselben Dienst verahen bei der Kaiserin Oberhofmeister Freiherr von Neisbach, bei der Braut Hofmarschall Freiherr von Trotha.

Der Kaiser brachte, sobald die Suppen-schüsseln von der Tafel gehoben waren, die Gesundheit des hohen Brautpaares aus, in einer längeren überaus herzlichen Ansprache, die auf alle Anwesenden tiefen Eindruck machte.

Die Musik war vom 1. Garde-Regiment z. F. gestellt und auf dem silbernen Chor positiert.

Bei Einzug der Fürstlichkeiten ertönte der Hochzeitsmarsch aus dem Sommerachtsraum. U. a. wurden vorgetragen der „Brautchor aus Lohengrin“, „Oll Dro“, altschlesischer Marsch, Wagners Lied an den Abendstern und Myrthenblütenwalzer von Strauß.

Außer der königlichen Zeremonien-Tafel waren Tafeln resp. Buffets in den weiteren Prunkräumen aufgestellt.

Über 1700 Gäste speisten an den kaiserlichen Tafeln.

Den Schluß der Hochzeitsfeier bildete der Fackeltanz im Weißen Saale.

Die Mitglieder des diplomatischen Korps, des hohen Adels und die Erzellenen, Damen und Herren, waren auf einen Saalplatz geführt worden, den man dem Throne gegenüber errichtet hatte. Die Majestäten und das hohe Brautpaar nahmen unter dem Thronhimmel Aufstellung, zur linken Seite des Thrones reichten sich die hochfürstlichen Damen, zur rechten die Fürsten und Prinzen an. Der Oberhof- und Hofmarschall Graf zu Eulenburg lud das hohe Brautpaar durch eine Verbeugung zum Beginn des Tanzes ein, und das hohe neuvermählte Paar machte einen Umgang im Saal, wobei Graf Eulenburg mit dem großen Marschallstab und zwölf Pagen mit weißen Wachsfadeln paarweise voranschritten. Die Musik (Garde-Kürassiere) feste mit einer schmetternden Polonaise ein. Es war ein Anblick von Licht und Glanz, voll Würde und Anmut, wie dieser eigenartige Zug im langsamem Tempo den Saal umschritt. Der Oberhofmarschall mit dem hohen Marschallstab, die 12 jungen schönen großen Mädchen in ihren scharlachroten Pagenröden, das Brautpaar, der Brautigam die Braut bei der Hand führend, dann die vier Ehrendamen die Schleppe tragend, alle gleich in duftiges hellblau gekleidet, und zur Seite die Freifrau v. Thiele-Windler. So zogen sie an der dichtgedrängten Hochzeitsgesellschaft vorüber, und alles im Kreise neigte sich.

Nunmehr näherte sich die Braut mit dem Kaiser und forderte denselben durch eine Verbeugung zum Tanze auf; gleichzeitig näherte sich der Brautigam der Kaiserin, um diese ebenfalls aufzufordern. Es erfolgte so der zweite Umgang: die Braut mit dem Kaiser, der Brautigam mit der Kaiserin, der die vier Ehrendamen in Weiß die Schleppe trugen. Bei einem dritten Umgang schritt die Braut mit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Brautigam mit der Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin. Hierauf tanzte die Braut immer mit je vier der Prinzen, und gleichzeitig der Brautigam mit je zwei der Prinzessinnen. So schritten beim vierten Umgang der Braut zur Rechten der Kronprinz von Griechenland und der Erzherzog Franz Ferdinand, zur Linken der Kronprinz von Schweden und Norwegen und Großfürst Michael, während der Brautigam die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und die verwitwete Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin führte. Prinzess Viktoria Luise, Prinz Joachim und Prinz Georg von Griechenland und die jungen Söhne des Prinzen Friedrich Leopold sahen dem prächtigen Schauspiel von der großen Loge des Weißen Saales aus zu.

Nach beendetem Fackeltanz traten die Pagen mit den Fackeln dem Zug der allerhöchsten und höchsten Herrschaften bis an den Eingang der für die hohen Neuvermählten hergerichteten Gemächer vor.

Die königliche Prinzessinnenkrone wurde den Beamten des Haushaltes wieder überliefert und die Oberhofmeisterin der Braut nahm die Verteilung des Strumpfbandes vor.

Hierauf entließ der Kaiser den Hof.

Drahtlich wird uns noch berichtet: Berlin, 7. Juni. Das Kronprinzenpaar reiste kurz vor 10 Uhr abends nach Subertusdorf ab, nachdem es sich auf dem Bahnhof vom Kaiser und den kaiserlichen Prinzen auf das herzlichste verabschiedet hatte.

(Nachdruck verboten.)

### Spätes Glück.

Pfingst-Erzählung von Ida Großmann.

Regine sieht gedankenvoll am Fenster. Sie sieht nicht den Maienzauber um sich her, unbewußt atmet sie den Duft der blühenden Apfelbäume und des großen Fliederstrauchs, der im Apothekergarten steht.

Hier war Frieden, hier fühlte sie sich wohlgeborgen und wenn auch das Leben nicht ihren innigsten Herzenswunsch erfüllt hatte, so war es doch nicht allzu knapp gewesen im Spenden kleiner Freuden. Und nun soll sie alles, was ihr seit Jahren lieb geworden, verlassen, soll sich in das geräuschvolle Leben des rastlosen Berlins wagen, um dort fremd unter der Masse zu verschwinden.

Reife perlen die Tränen aus den hellen blauen Augen, die noch so wenig vom Leben gesehen hatten. Mechanisch glättet sie die glatten blonden Schenkel, die sich noch nach altmodischer Tracht, wie sie Tante Ulrike liebte, an den schlanken Kopf an-schmiegen. Das schwarze, schlichte Trauerkleid, das ihren weißen Teint hebt, umschließt eine hohe, schlankte Gestalt, und die weißen, fest ineinander-geschmiegten Hände zeugen von wenig arbeits-bollen Zeiten.

Nachdem sie jung Waise geworden war, nahm sie eine alte Tante mitterlich ihrer an, und Regine mit ihrem fröhlichen, sonnigen Gemüte, schloß sich innig an die gute Alte an, deren Stütze und Herzensstolz sie immer mehr wurde.

Im Hause Tante Ulrikes war es stets friedlich, man hörte kein unfreundliches Wort. Selbst die alte Kathrine und der getreue Nero, der seinem Namen sehr wenig Ehre machte, waren die reinsten Friedensengel und Regine, welche in dieser Atmo-sphäre lebte, konnte nicht verstehen, daß es nicht überall gerade so friedlich zugeht.

So lebte sie dahin, aufblühend wie eine Rose, innerlich weltfremd, das Bild inneren Friedens. Mit Argusaugen behütete sie Tante Ulrike, deren einzigster Herzenswunsch es war, daß es keine Ver-änderung in ihrem Leben mehr geben möchte. Welch krasser Egoismus in diesem Wunsche lag, ahnte sie selbst nicht, sie war nie verheiratet ge-wesen und hatte mit ihren klugen Augen so manche Schattenseite in der Ehe ihrer Bekannten ent-deckt, wodurch sie auf das männliche Geschlecht gar nicht gut zu sprechen war und nun meinte, ihrer Nichte kein besseres Vermächtnis hinterlassen zu können, als sie vor dem zweifelhaften Glück der Ehe zu be-wahren.

Regine war von Tantes richtiger Ansicht in dieser Beziehung vollständig überzeugt und sah insofern in jedem Herrn einen Unfriedensstifter, weshalb sie sich auch nicht zu entschließen ver-mochte, an den geselligen Vergnügungen teilzu-nehmen.

Gegenüber ihrer Wohnung war die Apotheke. Die Nachbarn verkehrten viel zusammen, Tante und Herr Apotheker waren die besten Freunde, trotzdem erstere es nie unterlassen konnte, dem alten Herrn ihre Meinung über Ehe und die Herren Chemiker im besonderen auszusprechen, was stets zu einem kleinen Schermspiel führte, in welchem die Tante, in Folge ihrer weit größeren Zungenfertigkeit, meist Siegerin blieb.

Apothekers hatten keine Kinder und als der alte Herr anfing zu kränkeln, nahm er eine Hilfe in Gestalt eines jungen studierten Chemikers, welcher sämtlichen jungen Mädchen im Städtchen die Köpfe verdröhte.

Auch Regine war ihm gut, trotzdem sie sich mit allen guten Lehren Tante Ulrikes dagegen harnischte, welche ihr Wohlwärtigste tat, die jungen Leute fern von einander zu halten.

„Se größer der Widerstand, um so heißer die Liebe,“ das sollte sich auch hier beweisen. Doktor Klein fand Mittel und Wege genug, dem holden Nachbarkinde zu huldbig und wäre es nur da-durch gewesen, daß er der alten Kathrine ein Stüd-chen wohlriechende Seife oder ein Dütchen Malz-

bombons für ihre junge Herrin in den Korb steckte. Mehr verlangte Regine nicht — die Blicke, die er ihr von seinem Fenster herüberwarf, gaben den Kommentär dazu und sprachen deutlicher als die dicksten Follanten voll Erklärungen.

Tante Ulrike hatte zu Regines Säreden er-fahren, daß Doktor Klein seine Sonntage in der Großstadt mit seinen Freunden verbringe. Hell loberte ihr Horn auf ob solcher Vergnügungs- und Verschwendungssucht, und kamen dann am Montag München, Tübingen und Linde zum Wohlfranzöser, so wurde dieses unerschöpfliche Thema mit Energie und Nachdruck besprochen und die vier alten Jung-fern, die kaum je ihr Heimatstädtchen verlassen hatten, kannten plötzlich aus eigener Erfahrung die Gefahren und Gefährlichkeiten der Großstadt. War dann Regine zufällig im Zimmer, so erhoben sie sämtlich die Stimmen, war es ihnen doch heilige Pflicht, Regine vor den Krallen dieses Mädchenjägers zu bewahren. Satten sie sich dann gemüsam ausgebrochen, so war das jedesmalige Ende, daß sie sich glücklich fühlten, der Gefahr der Ehe entgangen zu sein und Regine fehlte es nicht an guten Ermahnungen, ihrem Beispiele zu folgen.

Regine ließ die vergnüglichen Dämchen ruhig reden, im Gegenteil, sie liebte nach solchen Er-örterungen, die ihre Phantasie reizten, den hübschen, schlanken Doktor mit seinen feinen, weltmännischen Manieren nur um so heißer und bedauerte ihre mitterlichen Freundinnen ob ihrer Herzens einsam-keit.

Doch manchmal überkam sie eine Angst, die ihr beinahe den Atem raubte, wenn sie daran dachte, es könnte ein Tag kommen, an dem sie Tantes Segen, ohne den sie nie heiraten würde, bedürfte, — würde sie ihn wohl zu diesem Bunde geben?

Wenn sie doch Doktor Klein sprechen, ihn fragen könnte, ob es wahr wäre, daß er nur mit dem Herzen der Mädchen spiele, daß er sein Geld auf unwürdige Art verbräute? Er mußte ihr Rede und Antwort stehen, das konnte sie von ihm ver-langen, hatte sie doch gesehen, daß die Frauen so-gar öffentliche Fimter bekleideten, Reden halten und hindieren.

Es war kurz vor Pfingsten. Den ganzen Tag hatte es geregnet, traurig saßen die Späzen auf den Bäumen, welche der Wind unbarmherzig hin- und herküßelte. Regine ging gegen Abend aus, um Einkäufe zu machen. Sie hatte Mühe, sich einen guten Weg zu bahnen, in den Straßen hatten sich ganze Seen gebildet. Eilig ging sie an der Apotheke vorüber — heute war kein Wetter für Liebesgedanken. Nach bog sie um die Ecke — da stand Doktor Klein vor ihr.

Stumm begleitete er sie ein Stückchen Wegs, hinter der alten Stadtmauer nahm er ihren Schirm, schloß ihn, legte ihren Arm in den seinigen und zog sie unter den breiten Torbogen, wo es heute frisch keine Raucher gab. Und da, inmitten des tropfenden Gemäuers, erklärte er ihr seine Liebe so heiß und feurig, daß es Regine ward, als ob die heißeste Augustsonne auf sie hernieder-brenne. Zum Schluß küßte er sie auf ihren leuchtenden Mund, und sie lehnte sich in heiligster Wonne an seine Brust. Nun waren sie einig und Regine vergaß in ihrem Glück all die Fragen, die er ihr hätte beantwortet sollen und wozu er ihr auch gar keine Zeit ließ, denn immer und immer wieder fanden sich die Lippen zum heißen Kusse. Ehe sie auseinandergingen, versprach er in den nächsten Tagen bei Tante Ulrike in aller Form um ihre Hand zu bitten — zu Pfingsten wollten sie Verlobung feiern.

Als Regine nach Hause kam, fand sie Tante Ulrike in größter Sorge um sie und als die Alte das rotglühende Gesichtchen, die glänzenden Augen ihrer Nichte sah, gab es für Regine keine Rettung mehr, sie wurde ins Bett gesteckt, mußte Fliedertee trinken — denn daß die Kleine sich erkältet hatte, daß sie im Fieber glühte, war für Tante Ulrike ausgemachte Sache.

Selig lag Regine in ihrem Kissen, die Augen geschlossen, in Gedanken seine Stimme hörend, seine Küsse fühlend. Wie arm kam ihr plötzlich Tante

Ulrike vor, die solche Seligkeit nie genossen, und geduldiger denn je ließ sie alles über sich ergehen, was allerdings Tante Ulrike veranlaßte, Kathrine gegenüber zu äußern, daß die sanfte, apathische Stimmung Regines ein Beweis von Schwäche und kein gutes Zeichen sei.

Als die Kleine hörte, daß ihre Qualgeister endlich zur Ruhe gegangen, sprang sie aus dem Bett, um hinter den Gardinen nach ihres Liebsten Zimmer zu sehen, wo traulich die Lampe brannte und er sichtlich ihrer in Liebe gedachte.

Daß solcher Temperaturwechsel nicht ohne Folge blieb, war vorauszusehen und am nächsten Morgen fühlte Regine heftige Stiche in der Brust und der Arzt konstatierte eine Lungenentzündung.

Mit größter Aufopferung und Liebe wurde Regine gepflegt. Pfingsten war gekommen, ein herrlicher, sonniger Pfingsttag. Regine fühlte sich besser, doch von Aufstehen war noch keine Rede. Auf ihrem Tische stand ein großer, duftiger Flieder-strauch aus dem Apothekergarten; daß Doktor Klein ihn für Regine gepflückt und durch Kathrine ge-sandt hatte, durfte Tante nicht erfahren. Die Kranke hatte sich zwar dieses Pfingstfest anders gedacht, doch war sie auch schön, die stille, heimliche Liebe im Herzen und vor den Stürmen, ohne die es bei Tante Ulrike sicher nicht abgehen würde, fürchtete sie sich in ihrem jetzigen Schwächegefühl. Endlich war sie wieder so weit hergestellt, um einen Ausgang wagen zu dürfen und ihr ganzes Herz zog sie hinaus zu dem alten Torbogen, der ihr erstes Glück gesehen hatte.

Doch Tante Ulrike erklärte ihr, daß die Luft im Städtchen ihr nicht zuträglich sei, daß sie deshalb an Ostsee Frisch geschrieben, der sie morgen auf seinem Gute erwarte, wo sie sich wieder rote Wangen holen solle. Alle Widerrede Regines half nichts, der alte Schwemmladerne Koffer, ein Erbteil von Tantes Großmutter, wurde hervor-geholt und gepackt und am nächsten Morgen be-gleitete Tante Ulrike ihre Nichte zur Bahn. Regine war untröstlich. Außer einem sichtsigen Blick konnte sie kein Lebenszeichen von ihrem Geliebten erfassen, doch tröstete sie mit der Zeit der Ge-danke, ihm bald einen Herzenserguß samt der nötigen Aufklärung ihrer plötzlichen Abreise zu-kommen lassen zu können.

Regine hatte bisher still hinausgeschickt, hin-weg über die Bäume, deren zarte Blätter in der Sonne glänzten. Nun wendet sie den Blick vom Fenster, die Erinnerung an das, was nun folgt, treibt ihr die Röte des Unwillens und der Scham in die Wangen.

Er hatte ihr damals sofort nach Notenbergem geschrieben, Worte der Liebe und der heißen Seh-nucht; sie hatte auch nicht gefargt mit ihren Ge-fühlen — dann aber hatte er geschwiegen für immer — den Mut, für seine Liebe einzustehen, hatte er nicht gehabt!

Als sie nach Wochen zurückkehrte, war ein anderer an seiner Stelle und sie wagte es nicht, aus Furcht, ihre Gefühle zu verraten, nach ihm zu fragen.

Das Leben ging weiter, wie bisher — nur war sie um eine Erfahrung reicher geworden. Wohl tat es ihr wehe, daß er sie so rasch vergessen — doch war sie dennoch nicht reicher, als Tausende, die die Liebe nie gekannt? Es war ihr nicht mög-lich gewesen, einem andern zu gehören, obwohl sie zweimal Gelegenheit dazu gehabt hätte, die An-fragen waren jedoch in sehr prosaischer Form an sie ergangen, daß sie, welche die Liebe nur von der poetischen Seite kennen gelernt hatte, dieselben nur verneinend beantwortet konnte.

Regine raffte sich energisch aus ihren Träumen empor. Heute abend will sie nach Berlin reisen, da muß sie sich beeilen, will sie noch Tante Ulrikes alten Schreibsekretär, den sie dem Verfaule aus-gepflegt, räumen.

Eben will sie die Gardinen zuziehen, da er-scheint drüben am Fenster, genau wie vor neun Jahren, der Doktor Klein, der seit drei Monaten als Besitzer der Apotheke eingezogen war.

(Schluß folgt.)

### Bundestag deutscher Frauenvereine.

Danzig, 6. Juni.

(Zweiter Verhandlungstag.)

Der Dienstag Vormittag war größtent-teils der Erörterung von Satzungsänderungen ge-widmet. Auch wurde beschlossen, eine Kommission mit der Ausarbeitung eines Programms mit den leitenden Grundfragen der Frauenbewegung, sowie von Flugblättern für die einzelnen Arbeitsgebiete zu betrauen.

Die Kommissionssetzung für Kinder-schutz bewies, daß auf diesem Gebiet die Bundesvereine bereits am meisten gearbeitet haben. Es wurden die Erfahrungen der verschiedenen Frauenvereine ausgetauscht und dabei allseitig betont, daß man überall die Einführung der Generalvormundschaft anzustreben habe, so wie dies nach den jetzt geltenden Gesetzen möglich sei. Die Hauptsache ist, daß eine straffe Organisation dafür Sorge trage, daß die Fürsorge für das Kind vom Tage der Geburt an einsetzt. Besoldete Waisen-pflegerninnen zur Beaufsichtigung der Kinder in den ersten Lebensjahren neben der ehrenamtlichen und Anstellung eines Kinderarztes sind z. B. uner-läßliche Forderungen. Bei den Verhandlungen stellte es sich heraus, daß Danzig auf dem Gebiete der Waisenpflege vorangeht, da es bereits Frauen im Amte des Waisenrates besitzt. Auch haben sich die hier eingerichteten Informationskurse für Armen- und Waisenpflege als sehr nützlich er-wiesen.

In der Sitzung der Rechtskommission ver-luchtete die Vorsitzende Frau Dr. Marie Raschke das Interesse der Bundesvereine für die für Frauen besonders wichtigen Fragen der Straf-gesetzreform anzuregen. Es sind dies vor allem die strafrechtliche Behandlung der Kinder und Jugend-lichen, sowie der vermindert Zurechnungsfähigen. Gerade diese Fragen reichen ja in die von den Frauen bereits aufgenommenen Arbeitsgebiete hinein. Aus der sich hier anschließenden lebhaften Dis-kussion war deutlich zu erkennen, daß die Dele-gierten der Bundesvereine sich der Schwierigkeit, diese Materie zu behandeln und in Frauenkreisen hierüber aufklärend zu wirken, wohl bewußt sind, daß sie aber dennoch vor dieser Arbeit nicht zurück-schauen, da sie sich der Wichtigkeit derselben nur zu deutlich bewußt sind. M. Schnee.

### Landwirtschaft.

Saatenstand in Ungarn. Budapest, 5. Juni.

Nach dem Saatenstandsbericht des Ackerbau-ministeriums für den 1. Juni beträgt für Weizen die angebaute Fläche 6,03 Millionen Kataltrajoch. Der Durchschnittsertrag wird auf 39 bis 42 Mill. Meterzentner gegen 37,3 im Vorjahre geschätzt. Für Roggen beträgt die angebaute Fläche ca. 2 Mill. Kataltrajoch. Der Durchschnittsertrag wird auf 12 bis 13 Millionen Meterzentner gegen 12 Mill. im Vorjahre geschätzt. Für Gerste beträgt die ange-baute Fläche 1,82 Millionen Kataltrajoch. Der Durchschnittsertrag wird auf 11,8 bis 12,8 Mill. Meterzentner gegen 10,87 im Vorjahre geschätzt. Für Hafer beträgt die angebaute Fläche 1,80 Mill. Kataltrajoch. Der Durchschnittsertrag wird auf 11,55 Millionen Meterzentner gegen 9,11 Mill. im Vorjahre geschätzt. Raps- und Senf, Hülsenfrüchte gut, Buder- und Futterrüben befriedigend.

Wmtl. Marktbericht der städt. Markthandelsdirektion. Berlin, 6. Juni 1905.

Fleisch p. 1/2 kg	69-66	Vögel, p. St.	0,50-1,00
Milchfleisch . . .	86-90	Enten p. St.	0,25-0,55
Kalb- . . .	71-75	Gänse p. St.	1,50-3,00
Fammelfleisch . . .	61-67	Hühner p. St.	5,00-6,00
Schweinefleisch . . .	—	Enten p. 1/2 kg.	—
Wild p. 1/2 kg	—	Eier.	—
Reh- . . .	0,50-0,70	Lamb, p. Schaf.	2,90-3,00
Rotwild . . .	0,35-0,50	Risfen, p. Schaf	—
Dammwild . . .	—	Wint.	—
Wildschweine . . .	—	Preis für Berlin.	—
Geschlacht. Schilling.	—	Ja per 50 kg .	104-106
Hühner alte v. St.	1,30-2,00	Da . . .	100-104

(Nachdruck verboten.)

### Im Munde der Leute.

Roman von M. Buchholz.

„Hierher!“ rief er, „schnell, hierher!“

Bei diesen Worten wandte er seinen Kopf halb den Ankommenen zu, Danko aber nahm diesen Augenblick wahr, entriß Wulf seine Rechte, zog blitzschnell mit dieser ein Messer aus seiner Tasche, das er mehrmals Wulf in seine Brust steckte. „Da,“ feuerte er, „da, nun räche ich mich und sie, und ich den!“ Du wirst genug haben!

Wulf empor, während Danko schnell aufsprang, um in eiligem Laufe zu entfliehen.

„Zhm nach!“ rief Wulf dem Kutscher und dem alten Grönert zu, die, gerade angekommen, wie erstarrt der vor ihren Augen sich blitzschnell ab-spielenden Szene gefolgt waren.

„Zhm nach! Ich glaube, er hat mich erstochen!“ Diese Worte genügten, die beiden in wilder Hast dem Gleitenden nachzulaufen, während Wulf blutüberströmt in sich zusammensank.

Erst nach einer ganzen Weile kehrten Johann und Grönert nach dem Seuser zurück, zwischen sich den mit Striden gebundenen Danko.

„Hier haben wir ihn!“ riefen sie trium-phiierend ihrem Herrn zu, „Gott sei Dank, daß wir ihn noch erwischten!“

„Es ist gut, ich danke Euch!“ sagte Wulf matt, der die Hände auf die schwer ansehende Brust ge-preßt hielt. „Bringt mich jetzt nach oben und holt mir den Arzt heraus. Denn aber, dem ich das Leben rettete und der mir dafür das meine nahm, den überliefert noch heute dem Gericht!“

Söhnlich lachte Danko auf. „Ja, und nach her, die ich an ihm gerächt, sucht im See, und —“

„Halt Maul!“ schrie Grönert wutbe-bend, „Du bist immer ein heimtückischer Hund gewesen! Zammer und Schade, daß Dich der Herr gegen unfer aller Erwarten in seiner Güte behielt, ich habe immer gesagt, er hätte Dich lieber heute wie morgen zum Teufel jagen sollen!“

„Daß ers nicht getan, hat seinen guten Grund gehabt, ja, wenn Du meinst, er tats aus Großmut, ha — ha — ha, na, dann —“

Während fielen Grönert und Johann über ihn her und stießen ihn mehr, als daß sie ihn führten, dem Hause zu, um, nachdem sie ihn dort in sicheren Gewahrsam gebracht, nach dem See zurückzuführen, um Wulf sorgsam nach oben zu tragen. —

XV.

Es war am anderen Morgen, als Major Zrieben mit seiner Gattin in heiterer Laune am Frühstückstisch zusammen saß. Früher als ge-wöhnlich war der Major heute aufgestanden und hatte mit seinem ungewöhnlich zeitigen Erscheinen seiner kleinen Frau zuerst einen gelinden Schreck eingejagt, denn diese, stets bereit, die kleinste Un-gewöhnlichkeit als irgend ein nahendes Unheil aufzufassen, hatte ihn ganz erschrocken gefragt: „Was ist denn geschehen, denn sicher hat Dich ir-gend etwas Unangenehmes vom Schlafen zurück-gehalten?“

Aber der Major hatte darüber gelacht und ge-meint: „Warum es denn gerade etwas Unangeneh-mes sein müsse, das ihn heute nicht länger Ruhe gelassen, angenehm erregende Gedanken hätten die gleiche Wirkung.“

Dann hatte er sich zu seiner um alles Mög-liche sich so gerne Sorge machenden Frau gesetzt und mit ihr über Znes und Wulf zu sprechen be-gonnen. Er hatte ihr von Wulfs gefirgter nicht mißzuverstehender Andeutung erzählt, wohl heute noch um Znes zu werden, hatte ihr gesagt, wie glücklich er darüber sei, sein Liebsteinskind einem so durch und durch guten, klugen und reichen Manne anvertrauen zu dürfen und wie er hoffe, daß Znes an dessen Seite alles, was sie früher er-sehnt, bald als eine kleine Marotte ihrerseits be-trachten würde.

Zimmer strahlender wurde bei diesen Worten ihres Gatten das Antlitz der kleinen Majorin.

„Wo Wulf würde nun um Znes anhalten, das schloß doch ein, daß er mit ihr ziemlich einig war.“

Wie sie sich darüber freute! Ihre stets fleißigen Hände hatten schon lange den Strick-strumpf in den Schoß sinken lassen und sich un-willkürlich ineinander geschlossen, fast wie in stum-mem Dankgebet. Ganz eigen feierlich war auch ihr

zu Sinn, wenn sie dachte, wie viel Sorge sie sich doch um Znes gemacht, der nun ein so großes Glück zufiel.

„Also Du glaubst bestimmt, daß Dr. Langen heute um unsere Znes werden wird?“ fragte sie glückstrahlend wohl schon zum dritten Male, und der Major, der behaglich in seinem Stuhle lehnte und seiner langen Pfeife mächtige Rauchwolken entlockte, nicht überzeugungslos und entgegnete: „Ja, natürlich! Und ich werde stolz auf diesen Schwiegerohn sein, ist er doch ein anderer Mann als Theophil, der gegen Langen der reine Schächer ist! Freilich, Selene reicht der Znes auch nicht das Wasser. Daß sie nicht hübsch ist, dafür kann sie nichts, aber für ihre ewigen bissigen Bemerkungen und Kleinbüßlichen Klatsch, dafür kann sie, und wenn sie mir mal wieder damit kommt, dann reißt mir die Gebuld und ich sage ihr mal meine Mein-ung; ich wollte es schon lange mal tun!“

In diesem Augenblicke öffnete sich die Tür, und Selene, noch im Morgenkleide, über das sie nur schnell einen Umhang gebunden hatte, und in einer Aufregung, die sofort verriet, daß irgend etwas ihren inneren Menschen ganz und gar aus dem Gleichgewicht Bringendes passiert sein müsse, stürzte in das Zimmer.

„Verzeiht!“ sagte sie und warf sich, ohne sich Zeit zur Begrüßung zu nehmen, ganz erschöpft auf einen Stuhl, „verzeiht, wenn ich Euch erschrecke, aber es ist etwas Unglaubliches passiert!“

„Theophil oder die Kinder sind tot?“ schrie die Majorin auf, ganz bereit, sich wehklagend und tröstend auf Selene zu stürzen.

„Nein, nein!“ meinte diese matt ab, „das ist es nicht, bei uns ist alles wohl, Gott sei Dank, aber — aber —“

„So rede doch, sprachschwerener!“ brach jetzt der Major ärgerlich los, der es hatte, erschreckt zu werden, „was ist denn passiert? — Die Welt wird doch nicht aus den Fugen gegangen sein!“

„Nein, das gerade nicht, aber für uns könnte es kaum schlimmer sein; denn wir sind durch Znes, wenn auch nur indirekt durch sie, eigentlich alle hier in D. unmöglich geworden!“

„Was ist schon wieder mit Znes!“ rief der Major und legte heftig seine Pfeife auf den Tisch, „ich sage Dir, Selene, Du sagst mir kein Wort

mehr über Znes! Ich will nichts von dem ver-dammten Geträtsche Deiner Bekannten über sie mehr hören und ich hoffe, wenn sie sich heute mit Dr. Langen verlobt haben wird, wird Euer Klein-städtischer Klatsch sich in keiner Weise mehr an sie heranwagen!“

„Mit Dr. Langen verlobt!“ rief Selene und sprang auf, „ja, das ist eben, was mich so außer mir bringt, daß das vielleicht ein Ding der Unmög-lichkeit geworden ist, denn wer weiß, ob Dr. Langen leben bleibt!“

„Was ist ihm denn über Nacht passiert?“ fragte der Major sehr ernst und trat dicht zu Selene hin.

„Um Euch das zu erzählen, bin ich hier, denn etwas Entsetzliches hat sich in der Villa abgespielt, was jeder Beschreibung spottet!“

„Nede doch und spanne mich nicht auf die Folter!“ jammerte die Majorin, die bleich und atternd auf ihrem Stuhle saß.

„Nun denn; Du entfinnst Dich, Mutter, daß ich immer behauptet habe, daß zwischen Dr. Langen und dieser Betty ein besonderes Verhältnis be-standen hat, und das hat auch wohl seine Wichtig-keit gehabt. Denn das Mädchen, dem es gefiern auch wohl klar geworden ist, daß Dr. Langen Znes zu heiraten beabsichtigt, hat nach unserm Fortsein eine sehr heftige Auseinandersetzung mit ihm gehabt und sich dann im See ertränkt!“

„Wie glücklich!“ rief die Majorin schauernd, während ihr Gatte einen unverständlichen Gluck zwischen seinen Zähnen hervorstieß.

„Ja, es ist glücklich, aber es kommt noch schlimmer; denn der Pflegebruder dieser Betty, der sie hat retten wollen, ist dabei fast ums Leben ge-kommen, doch im letzten Augenblicke noch von Dr. Langen, den Gewissensbisse wahrscheinlich Betty nach an den See getrieben haben, noch gerettet worden. Freilich hat er bei dem Betreffenden für diese Tat keinen Dank gefunden, was ich verzeihlich finde, denn außer sich über den Tod der Schwester hat der Mensch den Dr. Langen darauf ange-griffen und ihn schwer verwundet, sehr schwer, das sagte selbst Dr. Wolk zu meinem Manne, von dem er sonst wenig genug erfahren konnte!“

(Fortsetzung folgt.)



**Marmor- und Grabeinrichtungen**  
 von Terrazzo und Cement-  
 kunststein, (198)  
**Schriftentafeln**  
 in allen Marmorarten, in  
 Schwarzglas, Schwarzschwe-  
 dischem Granit, in best. bester  
 Ausführung offeriert billigst  
**Carl Altmann,**  
 Bildhauer u. Kunststeinfabr.  
 Königsstraße 54.

**Sauberste, schnellste und  
 möglichst billige chemische  
 Wäsche und Färberei**  
 bei (170)  
**W. Kopp,**  
 Wollmarkt Nr. 9,  
 Danzigerstraße Nr. 164,  
 neben Hotel Adler,  
 Danzigerstraße Nr. 37,  
 Ecke Wollstraße,  
 Neue Fabrik Berlinerstraße  
 Nr. 33,  
 Filialen in Thorn, Brandenburg,  
 Posen, Danzig u. Culm.

Versäumen Sie nicht bei  
 Bedarf von  
**Grabdenkmälern  
 und Grabgittern**  
 (Ausführung  
 auf das Sauberste)  
 zuvor die äußerst billigen  
 Preise d. Grabdenkmäler-  
 fabrik von  
**Gustav Wodsack,  
 Steinmetzmeister  
 einzuholen.**  
**Fabrik u. Lager**  
 Bahnhofstr. 79.

**Meisterschule  
 für  
 Klavierspieler!**  
 Vorgeordnete Klavierschüler,  
 welche es mit der Kunst ernst  
 meinen, sowie reifere Pianisten,  
 die nach der Meisterschule streben,  
 können das teure Studium in  
 Berlin zu sparen. Sie erhalten  
 den besten Privatunterricht  
 nach modernsten Grundsätzen bei  
 dem Pianisten (1948)  
**W. Wellmann,**  
 Bromberg, Berlinerstraße 29.  
 Straßenbahn vom Bahnhof bis  
 nach Haus.

**Stottern!**  
 wird in kurzer Zeit durch ganz  
 neue Methode beseitigt. — Der  
 Honorar nach Erfolg. — Der  
 Kursus in Bromberg hat begonnen.  
 Melb. sof. erbet. Sprechstunden  
 10—12 Uhr, 3—5 Uhr. (2028)  
 Sprachheil-Institut  
 Bromberg, Bahnhofstr. 90, II.

**Geprüfte Lehrerin erteilt  
 Unterricht in allen Fächern.**  
 Offerten unter **B. Z. 89** an die  
 Geschäftsst. d. Zeitung erbeten.

**Schneiderei  
 einchl. Modellzeichnen**  
 erlernen junge Damen, denen  
 ein gewisses Aussehen liegt,  
 bei atab. gepr. Lehrer der  
 Schneiderei. Meldungen (174)  
**Mode-Atelier M. Bernat,**  
 Bromberg, Friederichstr. 16.

**Heirat.**  
 Kaufmann, vorüberg. hier,  
 42 J. alt, gut. Char., wünscht  
 sich zu verb. u. hirt. Jungfr. u.  
 Wittw. m. etw. Kap., d. es an  
 glückl. Ehe gel., Off. u. W. E. 1  
 vertrauensw. i. d. Geschft. nied-  
 derzul. Einber. nicht ausgl. d.  
 Dikt. Ehrenl. Scherze verb.

**Geldmarkt**  
 30000 Mark 4%  
 zur ersten Stelle vom 1. Juli cr.  
 gesucht. Offerten unter **J. D.** an  
 die Geschäftsst. d. Zeitung.

15000 Mk. auf Hypothek 3.  
 2. Stelle sof. gesucht. Offerten u.  
 N. N. 75 an d. Geschäftsst. d. Z.

**Baugelder**  
 jeder Höhe für Bromberg u. Um-  
 gegend sind unter günst. Bedingungen  
 zu vergeben. — Hypotheken geg.  
 Dammergütigkeit verb. gekauft.  
 Angeb. unt. **G. M. 1617** an d. Geschft.

**Wer Geld**  
 von 100 Mark  
 aufwärts (u. w.)  
 zu jed. Zwecke braucht, läme nicht,  
 wende sich sofort an das Bureau  
 „Fortuna“, Königsberg, Nr. 3, Königs-  
 straße-Passage, Rateno. Misch, Misch.

**Darlehne**  
 v. 100 an a. Wechsel-  
 Schuldchein, gewährt  
 Kleusch, Berlin, Arnsdorfstr. 33. (1948)

**Bekanntmachung.**  
 Es wird vom Magistrat der  
 Stadt Bromberg beabsichtigt, den  
 Teil der Neuen Brahegasse hier-  
 selbst zwischen Alexander- und  
 Kaiserstraße darat zu verlegen,  
 daß dieser Teil der Straße eine  
 gerade Fluchtlinie erhält.  
 Die durch die Verlegung der  
 Neuen Brahegasse verbleibenden  
 Begebteile sollen daher für den ge-  
 samten Verkehr eingezogen werden.  
 Gemäß § 57 des Zuständigkeits-  
 Gesetzes vom 1. August 1883 wird  
 dieses Vorhaben mit der Auf-  
 forderung bekannt gemacht, Ein-  
 sprüche binnen 4 Wochen vom  
 heutigen Tage an gerechnet, zur  
 Vermeidung des Ausschusses bei  
 der unterzeichneten Verwaltung  
 geltend zu machen. (533)  
 Der Lageplan der Neuen Brahe-  
 gasse liegt zu Jedermanns Ein-  
 sicht im Zimmer 19 der Polizei-  
 Verwaltung während der obigen  
 Zeit aus.  
 Bromberg, den 6. Juni 1905.  
 Städtische Polizeiverwaltung  
 Wollf.

**Am Sonnabend, d. 10. Juni  
 1905, vormittags 11 Uhr,**  
 soll auf dem Kasernehofe des unter-  
 zeichneten Regiments in Bromberg  
**ein 7 Jahre altes Pferd,**  
 welches für den Kavalleriedienst  
 ungeeignet, sonst aber durchaus  
 brauchbar ist, meistbietend ver-  
 kauft werden. (208)  
**Orenadier-Regt. zu Pferde.**

**Bekanntmachung.**  
 Donnerstag, d. 8. Juni cr.,  
 nachm. 3 Uhr, werde ich Sophienstr.  
**eine gr. Baubude**  
 gegen bare Zahlung öffentlich  
 immanente Weise versteigern. (162)  
**Hofmeister, Gerichtsvollzieher.**  
 Donnerstag, den 8. d. M.,  
 vorm. 10 Uhr ab, werde ich  
**Danzigerstraße 40:** (428)  
 verchiedene Obst- u. Beerenweine,  
 2 Faß laure Gurken, 2 Beeren-  
 fahrdächer, ferner aus e. Nachsch.  
 Kleidungsstücke und Wäsche zc.  
 meistbietend versteigern.  
**Garbe, Gerichtsvollzieher a. D.**

**Bekanntmachung.**  
 Von unseren Einfamilien-  
 häusern in Bleichfelde sind acht  
 zum 1. Oktober 1905 anderweitig  
 an Beamte und Lehrer mietweise  
 bezug. zum Eigentum zu vergeben.  
 Die Bedingungen, sowie die  
 Zeichnungen pp. liegen in unserer  
 Geschäftsstelle, Schneidstr. 10, Hof,  
 von morgens 8 bis mittags 1 Uhr  
 und von 3—6 Uhr nachmittags  
 zur Einsichtnahme aus. (203)  
**Der Vorstand des Beamten-  
 Spar- und Bau-Vereins  
 zu Bromberg G. G. m. b. H.**  
 Ziegelasch.

**Muster zu Handarbeiten  
 und Malereien** (2243)  
 werden sauber aufgeschrieben bei  
**Frau Marie Schreiber,**  
 Bahnhofstr. 98, 2 Tr.

**Verloren 1 glatter Ring,  
 gezeichnet S. R.,**  
 am Sonntag nach Pagen's Garten  
 bis Kornmarkt. Wiederbr. hohe Bel.  
 Abz. Kommt 10, p. b. Zander.

**Grosse Stettiner  
 Pferdlotterie!!**  
 4304 Gewinne  
 i. W. v. 135000 Mark.  
 Hauptgewinne:  
 7 komplett bespannte Equipagen und  
 110 Stück Reit- und Wagenpferde.  
 Ziehung 27. Juni cr.  
 Lose à 50 Pf., 11 Stück für 5 Mk.  
 Gewinnsliste und Porto 30 Pf.,  
 empfiehlt und versendet  
**L. Jarchow, Wilhelmstr. 20**  
 Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Anzugstoffe.**  
 Reizen in guter Qualität für  
 Herren und Knaben, Billardtuch  
 und feine farbige Damenteuche  
 zu eleganten Promenaden-  
 Kleidern vers. billigst, auch ein-  
 zelne Meter. Broden frei.  
**Sommersfeld,  
 Max Niemer,  
 N. L. 204.**

**Rosen!**  
 Prachtvoll, langstielige Rosen  
 in den edelsten Sorten,  
 Stück 15 Pf., Dbd. 1.50 Mk. empf.  
**F. Fignarski, Burgstr. 2.**

**Frauenkleider.**  
 Blutreinigung, diskrete sichere Hilfe  
 vertrauensw. Frau Sahl, Berlin,  
 Dresdenerstraße 132. (55)

**Christophlad**  
 als Fußbodenanstrich bestens  
 bewährt (50)  
**sofort trocknend  
 und geruchlos,**  
 von Jedermann leicht anwendbar  
 gelbbraun, mahagoni, eichen,  
 nussbaum und grauweiß,  
 in Bromberg: Carl Grosse Nachf.  
**Paul Hintz.**

**Fahrrad**  
 hochsein, ist sof. postbillig zu ver-  
 kaufen Bahnhofstr. 33, Speisekeller.

**Bromberg, Gymnasialstr. 1.**  
**Erste kaufmännische Handelsschule**  
**Paul Westphal**  
 Höhere Lehranstalt für alle Handelswissenschaften  
 gegründet 1831. Prämiert mit der silbernen Medaille.  
 Gediegene pr. Ausbildung in allen Lehrfächern.  
 Bitte verlangen Sie Prospekt. 511  
**Inh. Hugo Scheffler.**

**Ein grosser Posten  
 leichter  
 Sommerblusen**  
 in ganz billigen Preislagen  
 ist soeben eingetroffen. (908)  
**Jsidor Rosenthal,**  
 Friedrichstrasse 28.

**Neuestes Telegramm!**  
**Max Krause - Bromberg**  
 startet am grossen Renntag, II. Feiertage,  
 den 12. Juni auf der Radrennbahn Brom-  
 berg gegen den größten u. gefährlichsten  
**Berliner Willy Wolf** (Motorföhrig).  
 Krause fährt das Bromberger Motorrad  
 „Fahrer's Blig“, während Wolf ein  
 Pariser Budget, 2 Zylinder-Motorrad.

**Der Training der von auswärts ein-  
 treffenden Fahrer mit den grossen  
 fährungs-Motoren beginnt morgen  
 Donnerstag, vor- u. nachm. Entree 10 Pf.  
 General-Training bei  
 Militäremü am I. Feiertag, von nachm.  
 5 Uhr ab. Entree 20 Pf.  
 Die Rennteitung: Jahr.**

**Milchkuranstalt Hohenzollern, Bleichfelde.**  
 Vom heutigen Tage ab (207)  
**Ausjunkt von Bier, Wein und Likören.**  
 Täglich frische Landwaffeln, eine gute Tasse Kaffee  
 (auch portionsweise), Kuchen mit Schlagobee, Eis zc.  
 Vorzügliche kalte u. warme Küche.  
 Von 3 Uhr nachmittags ab Omnibus verkehr.  
 Herrlicher Abendausenthalt im renovierten, elektr. erleuchteten Garten.

**Elysium-Garten.**  
 Special-Ausschank von  
**Haase-Bier.**  
 Grosse Auswahl in Moselweinen zu zivilen Preisen.  
 Mosel- u. Apfelwein v. Fass, 1/4 Ltr. 30 bzw. 20 Pf.  
 Anerkannt gute Küche. (108)

**Wohnungs-Anzeigen**  
**Wohnung gesucht**  
 von 5 Zimmern mit Nebengelass  
 in guter Gegend. Off. mit Preis-  
 angabe an die Geschäftsst. d. Ztg.  
 zu richten unter Chiffre **M. L. 1015.**  
**Gesucht eine Wohnung** von  
 4 Zimmern nebst Zube-  
 hör vom 1. 7. 05. Offerten unt.  
 C. A. 65 an die Geschäftsst. d. Ztg.  
**1 f. d. Wohnung, 2-3 Zimm.,**  
 Küche u. Zubehör, part. od. 1 Tr.,  
 eb. Gärtchen dazu, wird v. ruhig.  
 Mietern p. 1. Okt. gef. Off. u.  
 A. Z. 50 a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.  
**Laden** mit auch ohne  
 Wohnung v.  
 sofort oder 1. Oktober cr. billig  
 zu vermieten. Mittelstr. 22.  
**1 Laden u. 1 Geschäftsfelder**  
 mit o. ohne Wohn., seit Jahren  
 m. Erfolg an Vorpost., Gemüse-  
 u. Mäherwarenhandlung verm.  
 v. 1. Oktober preiswert zu haben.  
 Näheres **Neue Pfarrstr. 4, I.**  
**Kornmarkt Nr. 3**  
 Laden u. Wohnung (3 Zimmer  
 und Küche) per sofort oder später  
 zu vermieten. Adolph Marcus.  
**Wilhelmstr. 11** sind per sofort  
 oder später einzeln zu vermieten:  
 1 Laden mit anstehendem Zimmer  
 1 großer Lager-Keller (208)  
 1 Pferdestall mit Wagenremise.  
 Näh. Postenstr. 30 b. Julius Brilles.  
**Kaiserstr. 6, Ecke Kornmarkt,**  
 1 Laden u. besond. Werkstätt,  
 wo fast 5 J. ein Fahrrad-Gesch. m.  
 best. Erf. bet. w., auch a. ander.  
 Gesch. geian., m. kl. od. groß. Wohn.  
 p. 1. Okt. bill. verm. Näh. i. Kontor  
 von Franz Orłinski Nachf. d. a. f. d. f. t.

**Brüdenstr. 11** ein Laden mit  
 2 groß. Schau-  
 fenstern v. 1. 10. zu vermieten.  
 Laden u. Wohn. f. 60 Ltr., Wohn.  
 u. 30-60 Ltr. a. verm. Thornestr. 5.  
**Villa Danzigerstr. 67,**  
 hochherrsch. Wohnung, 7 Zimm.  
 mit reichl. Zubehör, Gart., Veranda,  
 eb. Pferdestall, v. 1. 10. z. verm. (190)

**Zum 1. Oktober  
 herrsch. Wohnung, hochpt.,**  
 6 Zimmer, Loggia, Veranda mit  
 4 Gärtchen, Bad, Gas u. elektr.  
 Licht, reichl. Zubehör, preiswert  
 zu vermieten, da jetziger Inhaber  
 leibend. Wohnung schon Mitte  
 September zu beziehen. Beschäfti-  
 gung vom 10—12, nachm. 4—6.  
 Näheres beim Hauswart (Hof-  
 rechts). **Moltkestraße 16.**

**Berlinerstr. 6** 1 herrsch. Par-  
 terrewohnung,  
 bestehend aus 5 Zimm., Badestube,  
 u. Zubehör, verkehrsg. von sof.  
 p. 1. Juli oder Oktober zu verm.  
 Auch ist Pferdestall und Wagen-  
 remise vorhanden. — Zu melden  
 im Bauamt d. a. f. d. f. t. (207)

**Villa zu vermieten**  
 Danzigerstr. 127, Wohn. 7 Zimm.,  
 Wädh. u. Fremdenstube, Gas-  
 u. elektr. Licht, sehr viel Nebel-  
 gelass, großer Garten, Veranda u.  
 Balkon. Näheres Danzigerstr. 140.

**Am Elisabethmarkt,**  
 schöne Aussicht, 4 Zimmer mit  
 sämtlichem Zubehör, der Neuzeit  
 entspr., sof. zu verm. **H. Fritz.**  
**Schröttersdorf 19** 2 Wohn. v.  
 133 Z. Küche,  
 Zubehör u. Garten v. 1. 10. 05. z. verm.  
 2 Stuben, Küche u. Zubehör,  
 auch 1 Stub., Küche von gleich  
 zu vermieten. Sedanstraße 7.

**Hochherrsch. Wohnungen**  
 von 7-8 Zimmern mit reichl. Zubehör,  
 mit Warmwasserheizung,  
 Gas, elektrischer Beleuchtung und  
 allem Komfort ausgestattet, eben-  
 mit Pferdestall, gegenüber dem  
 Eisenbahn-Direktions-Gebäude, im  
 Neubau **Dahnhofstr. 57a** per 1. Oktober  
 oder auch früher zu vermieten.  
 — Näheres **Dahnhofstr. 22/23, I.**  
 im Bureau. (207)

**Herrsch. Wohnung**  
 von 5 Zimm. u. Badestimm., 1 Tr.,  
 z. verm. Schröter-Thornestr. 62.  
 Eine in der Moltkestr. 4 geleg.  
**herrsch. Wohn. v. 5-6 Zimm.**  
 nebst Balk. u. reichl. Zubehör, v. sof.  
 zu verm. Zu erfragen Schulstr. 3, I.

**Eine Wohnung** v. 4 Zimmern,  
 Badestube,  
 Veranda, Nebengelass v. 1. Okt. zu  
 verm. Bresgott, Thornestr. 57.

**1 Wohnung, 1. Et., 6 Zimm.,**  
 Entree,  
 Balkon, Gas u. viel Zubehör, vom  
 1. Okt. zu verm. Preis 750 Mk.  
 G. Schwadke, Kornmarkt 2.

**Viktoriastr. 13** Wohnung 4 Z.,  
 1. 10. z. verm.  
 Näh. Albertstr. 7. Götting.

**Gammstr. 19, 20/21** Wohn. 53,  
 Badest., Be-  
 veranda, Garten, p. 1. 10., 43 v. 1. 7.  
 zu verm. Dasselbst auch Pferdestall.

**Herrsch. Wohn. v. 3 Zimm. u.**  
 Balkon a. 1. Okt. z. verm. Beschäft.  
 11-1. Schmidt, Elisabethstr. 18.  
**Wohn. 4 Z.** Zu erf. **Mintauerstr. 64.**

**Herrsch. Wohn. 6-7 Zimm.,**  
 1. 10. z. verm. Näh. **Viktoriastr. 8, I. r.**  
**Schleusenau, Kirchenstr. 3**  
 Wohn. v. 3 u. 4 Zimm. m. Gas u.  
 Wasser, p. 1. Juli od. spät. a. verm.

**Herrsch. Wohn. v. 4 od. 6 Zimm.**  
 Etage 1. 7. zu verm. Elisabethstr. 42a.  
**Moltkestr. 9** 4 Zimm. Wohnung  
 mit allem Komfort,  
 Bad, Garten, p. 1. 10. cr. z. verm.  
 Bel. wochent. 10-4 Uhr. Jarchow.

**Danzigerstr. 49,** 1 Tr., gut  
 möbl. Zimmer a. 1. 7. z. verm.  
 Näh. bei Frau Marie Schreiber,  
 Bahnhofstraße 98, 2 Tr.

Umständehalber vom 1. Juli  
 oder später eventl. gegen Preis-  
 ermäßigung **eine Wohnung v.**  
 4 großen Zimmern nebst sämtl.  
 Zubehör preiswert zu vermieten.  
 Näh. **Spenestr. 38,** 1 Tr. r.

**Bahnhofstr. 33** ist 1 Wohn.,  
 43, Möbl. Koch, m. all. Zub. z. verm.  
**Herrsch. Wohn. 7 Z. v. ff. z. verm.**  
 Elisabethstr. 21.

**Löwenstr. 3, vis-à-vis d. Hauptp.**  
 sind 2 Wohnungen, von je 4 Zimm.,  
 Küche u. Zubehör, p. sofort zu verm.  
**E. Schulz, Kasernestr. 4, part.**

**Wilhelmstr. 29** Wohn. 5 Zimm.,  
 reichl. Zub. u. Ort,  
 sogl. od. spät. für 520 Mk.; eine Wohn.,  
 4 Z. zc., f. 400 Mk. v. 1. 10.; außerdem  
 ein Lagerkeller, 84 Qm groß,  
 v. 1. 10. Zu erfragen 1 Tr. rechts.

**Melkenplatz 2** 1 Wohnung zu  
 vermieten. 6 Zimm. zu verm.  
 R. Bürger.  
**Wohn., pt., 4-5 Zimm., Kab.,**  
 Küche, Gas, reichl. Zubehör, Gart.,  
 Pferdest. a. 2-4 Pf.; Geschäftsfelder  
 u. Wohn. sof. z. verm. **Berlinerstr. 29, I.**

**Sommerwohnungen**  
 sind in Prondy, Kupferhammer  
 ca. 5 km v. Bromberg, idyllisch  
 a. Walde u. Teich gelag., zu haben.  
 Räume vorh. Mühlentel. Hellwig.  
**1. Wohn., III b., f. 9 Mk. mit v.**  
 1. 7. a. ruh. M. z. v. Elisabethstr. 43a, p. 1.

**Schneidstr. 43** 1 Zimm., Küche, so-  
 fort, 2 Zimm., Küche, 1. Juli zu verm.  
**Frdl. leer. Zimmer** m. Wasser-  
 leitungs-  
 ein einzeln Dame per gleich zu  
 verm. Näh. **Viktoriastr. 10,** hochpt.

**Möbliertes Zimmer**  
 vom 15. 6. bis 10. 8. in unmittel-  
 baren Nähe der 14er Kaserne zu  
 mieten gesucht. Gefl. Offerten u.  
**A. P. 9** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

1 Fräulein wünscht möbliertes  
 Zimmer mit separ. Eingang.  
 Off. u. **A. B. a. d. Geschäftsst. d. Z.**  
**Ein gr. gut möbl., hübsch**  
 Zimmer zu vermieten. (2144)  
**Mintauerstraße 65, 1 r.**

**2 gut möbl. Zimmer** m. sep.  
 Eingang eut. m. Klavier v. sogl.  
 zu vermieten **Mintauerstr. 29.**  
**1 möbl. Zimmer** m. o. ohne  
 Penf. v. 15. 6. z. verm. **Löwenstr. 5, p. 1.**

**WER** Stellung sucht, ver-  
 lange per Karte die  
**Allgemeine Vakanzen-**  
 liste. Berlin 126, Neuhochstr.  
 Alte gute Versicherungsgesell-  
 schaft mit lukrativ. Nebenbranchen  
 sucht für hiesigen Platz (493)  
**rührig. Vertreter,**  
 welcher in besseren Kreisen Ver-  
 treterungen abschließen kann. Gefl.  
 Off. unt. **T. B. 1 a. d. Geschäftsst. d. Z.**  
 Vom 1. Juli cr. suche einen  
**Bureauvorsteher.**  
 aus anständiger Familie sucht  
 Stellung als Stütze der Hausfrau  
 oder ähnliche. Off. unter **M. 100**  
 an die Geschäftsst. d. Ztg. (207)

**Brauerei  
 Englisch Brunnen,  
 Gbing**  
 Zweigniederlassung Bromberg  
 Linden u. Schlofferstr. Ecke  
 — Telefon 178 —  
 empfiehlt ihre vorzüglichen  
**Biere**  
 in Gebinden, Siphons, Kannen u.  
 Flaschen. (208)

**Für 3 Mark:**  
 30 Pf. Pell Tagr. (Märzen)  
 30 „ Dunkel (Münch. Art)  
 25 „ Böhmisches (Pilsner Art)  
 25 „ Exportbier (Münch. Art)  
 30 „ Gät Gräber  
 30 „ Weisbier  
 9 „ Port. (Barlay, Perkins & Co.)  
 25 „ Marienquelle, Oltramengo.  
 ff. Tafelbutter . . . 1,10 Mk.  
 ff. Preiselbeeren . . . 0,32 Mk.  
 Gesundheits-Appelwein  
 10 Pf. exkl. Glas . . . 2,90 Mk.  
 empfiehlt **Paul Lotz,**  
 Danziger u. Moltkestr. Ecke.

**Allerst. neue Matjesheringe**  
 delikate Dillgurken  
 empfiehlt (208)  
**Otto Fuchs, Wollmarkt 2.**  
**Hienfong-Essenz,**  
 das bewährteste Hausmittel offeriert  
 per Dg. 3,50. 1 Postfoll = 2 Dg.  
 franco inklusive Mk. 7,00.  
 Wiedervertäufeln größeren Rabatt.  
**Deesbach** (Thüringen).  
**C. Eckardt.**

**Pfingst-Postkarten**  
 10 Stück 10 Pfg.  
 Wiedervertäufeln Rabatt.  
**Papierhandl., Bahnhofstr. 88**  
 Ecke Gammstraße.  
**Gruppen- u. Balkonpflanzen**  
 in großer Auswahl empfiehlt  
**Carl Fott, Danzigerstraße.**

**Feuerwerkslaboratorium**  
**R. Podeschun,**  
 Schwedenhöhe, Frankenstr. 11.  
 Preisliste gratis u. frei.

**Vergnügungen**

**Elysiun-Theater.**  
 Heute Mittwoch:  
**Militär-Konzert.**  
 Anf. 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.  
 Donnerstag, den 8. Juni:  
 Novität. **Zum 1. Male!**  
**Biederleute.**  
 Satyr. Komödie in 4 Akt. v. H. Misch.  
 Freitag, den 9. Juni:  
 Zum letzten Male!  
**Der geheime Agent.**

**Bromberg. Landwehrverein**  
 Am Sonntag, den  
 18. dies. Mts. be-  
 geht der Kriegerverein  
 Gogolinske und Um-  
 gegend unter Teil-  
 nahme fast sämtlicher  
 Kriegervereine des Kreis-Krieger-  
 verbandes das Fest der Fahnen-  
 weiche, wozu die Mitglieder des  
 Landwehrvereins kameradschaft-  
 lich eingeladen werden. Anmel-  
 dungen zur Teilnahme sind bis  
 zum 14. d. Mts. entweder in  
 die im Vereinslokale, Restaurant  
**Dickmann, Wilhelmstraße 71,** oder  
 in der Wohnung des Schriftführers  
**Kam. Hartmann, Mittelstraße 42,**  
 ausliegende Liste einzutragen. Das-  
 selbst ist auch alles Nähere über  
 die Festordnung, die Wahrsager  
 des Sonderzuges vom Kleinbahn-  
 hofe Schleusenau, den Fahrpreis  
 usw. zu erfahren. Der Vorstand.

**Gambrinus-Garten**  
**Tägl. Freikonzert.**  
 Anfang 8 Uhr. (200)  
 Minifuer Sonderzüge.  
 Ab Bromberg . . . . . 345  
 Ab Pankau . . . . . 720

**Concordia.**  
**Welt-Programm!**  
**Bomben-Erfolg!**  
**4800**  
 Besucher in 6 Tagen!  
**Baptiste**  
 der  
**Kopfläufer!!**  
 Stadtgespräch!  
**Walter Bährmann**  
 mit feinen Schlagern  
 u. weiteren 8 Glanz-Debüt.

**Patzer's Sommertheater.**  
 Heute: Der Jüngste Leutnant.  
 Donnerstag, den 8. Juni cr.:  
**Die Großstadtluft.**  
 Schm. v. Stimmert hat u. Sabelburg.

**5 Mark und mehr per Tag.**  
 Hausarbeiter Strickmaschinen-Geschäft.  
 Gesucht **Personen** beider, Geschlechts  
 zum Stricken auf uns. Maschine. Einfache  
 u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hind. zu  
 Hause. **Keine Vorkenntn. nötig.** Entfern-  
 ungt nichts z. Sache u. wir verkaufen d. Arbeit.  
**O. Kunau & Co., Hamburg, Z. V. N. Merkurstr. 160.**